Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 34. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 14. Januar 1888.

Die deutschen Goldmünzen.

Nach dem deutschen Münzgesetz giebt es drei Arten von Goldmünzen, die Stücke zu 20, zu 10 und zu 5 Mark; als Nebenbezeichnungen derselben existiren die Namen Doppelkronen, Kronen und Halbkronen. Diese drei Münzen haben aber für unser Leben nicht die gleiche wirthschaftliche, ja nicht einmal dieselbe rechtliche Bedeutung. Man kann folgende Bezeichnungen anwenden: die Doppelkronen sind für das Verkehrsleben nothwendig, die Kronen nützlich, die Halbkronen angenehm.

Unser Münzsystem beruht, wie in neuerer Zeit jedes gesunde Münzsystem auf dem Grundsatze, den man monnayage automatique nennt. Es steht Jedermann frei, diejenige Münze, auf welcher der Verkehr hauptsächlich beruht, sich selbst herstellen zu lassen, wenn er das erforderliche Münzmetall liefert. Er darf sie nicht selbst anfertigen; dieses Monopol bleibt den vom Staate, bei uns von dem Reiche eingesetzten Münzanstalten streng bewahrt. Aber er kann von diesen Münzanstalten verlangen, daß sie ihm das Gold, welches er ihnen liefert, in Münzen umwandeln, in jedem beliebigen Betrage, und unter Innehaltung eines sehr mäßigen Taxpreises, den das Gesetz festgestellt hat. Dieser Grundsatz des monnayage automatique liefert die Gewähr, daß das Reich bei Ordnung des Münzwesens keinen mit volkswirthschaftlichen Grundsätzen unvereinbaren Gewinn macht; es würde ja dieser Gewinn alsbald von Jedem sich angeeignet werden können, der im Besitze von Gold ist.

Dieser Grundsatz des monnayage automatique besteht auch bei uns, als eine letzte Gewähr dafür, daß der Verkehr niemals Mangel an denjenigen Goldmünzen aufweist, die man nicht entbehren kann. Es wird aber von demselben praktisch kein Gebrauch gemacht, weil daneben noch eine andere Einrichtung besteht, die in noch zweckmäßigerer Weise zum Ziele führt. Neben der Verpflichtung der Münzanstalten, jedes beliebige Quantum Gold, das ihnen angeboten wird, gegen Entrichtung des Schlagschatzes unweigerlich in Münzen auszuprägen, besteht die Verpflichtung der Reichsbank, jedes beliebige Quantum Gold, das ihr angeboten wird, gegen Noten anzukaufen, und zwar unter Abzug einer Provision, die noch hinter dem Schlagschatze zurückbleibt. Die Bank wird hierdurch mit der Sorge belastet, anzuordnen, daß jederzeit die Beträge an Goldmünzen vorhanden sind, deren der Verkehr bedarf. Für ihre Noten kann ihr jederzeit gemünztes Gold abgeholt werden, und sie muß sich so einrichten, daß sie dieser Anforderung genügen kann; sie muß stets angemessene Beträge des Barrengoldes, das sie gegen Noten angekauft hat, ausmünzen lassen.

Der Grundsatz des monnayage automatique besteht aber nur für die Zwanzigmarkstücke oder Doppelkronen. Niemand kann verlangen, daß die Münzanstalt ihm Kronen oder Halbkronen herstellt. Die Fabrikation von Zehn- und Fünfmarkstücken ist kostspieliger, als die von Zwanzigmarkstücken. Schon aus dem Grunde, weil mehr Arbeit dazu gehört, zwei Zehnmarkstücke herzustellen als ein Zwanzigmarkstück, und noch mehr Arbeit, vier Fünfmarkstücke herzustellen. Das ist aber nicht der Hauptgrund. Zwei Zehnmarkstücke haben eine viel größere Oberfläche als ein Zwanzigmarkstück und vier Halbkronen haben eine noch größere. Je größer aber die Oberfläche, desto schneller nützt sich ein Münzstück ab und den durch Abnützung herbeigeführten Verlust trägt das Reich. Aus diesem Grunde hat sich das Reich vorbehalten, wie viel Kronen und Halbkronen ausgeprägt werden sollen. Nach dem Buchstaben des Gesetzes könnte es die Prägung derselben einstellen

Zwanzigmarkstücke sind ein Bedürfniß des Verkehrs, unentbehrlich wie das tägliche Brot; kleinere Goldmünzen sind mehr oder weniger ein Luxus. Wer mehr als zwanzig Mark schuldig ist, muß in deutschem Reichsgold zahlen und das Reich muß ihn in den Stand setzen, seiner Verpflichtung in der vorgeschriebenen Form zu genügen, wenn er den dazu erforderlichen Stoff hat. Schulden unter zwanzig Mark kann er in Scheidemünze zahlen. Es kann also kein Fall construirt werden, in welchem Jemand eine Krone oder eine Halbkrone rechtlich nothwendig hätte.

Zehnmarkstücke und Fünfmarkstücke sind ein Luxus, aber das Maß des Luxus ist ein verschiedenes. Die Zehnmarkstücke zu entbehren, wäre eine ernste Unbequemlichkeit, die Fünfmarkstücke zu entbehren, wäre nur der Verlust einer Annehmlichkeit. Die Stelle eines goldenen Fünfmarkstückes kann durch ein silbernes Fünfmarkstück oder durch noch kleinere Silbermünzen völlig ausgefüllt werden; unter gewissen Verhältnissen sieht es nur eleganter aus, wenn man auch eine kleinere Verbindlichkeit in Gold löst. Allein eine Summe zwischen zehn und zwanzig Mark in Silbermünzen auszuzahlen, ist unhandlich und wenn diese Nothwendigkeit sich häufig wiederholt, entsteht gerechte Klage.

Wenn es uns je an Zwanzigmarkstücken fehlen sollte, so wäre der solide Verkehr ruinirt; wenn es uns an Zehnmarkstücken fehlt, so ist das eine ernste Erschwerung, aber keine Calamität. Wenn es uns an goldenen Fünfmarkstücken fehlte, so wäre das der Mangel einer Annehmlichkeit, den man bedauern müßte, aber verschmerzen könnte. Die Abschaffung des Zwanzigmarkstückes wäre die Beseitigung der Goldwährung, die Abschaffung des Zehnmarkstückes wäre das nicht, aber sie beraubte uns der Bequemlichkeit, ein völlig allen Bedürfnissen entsprechendes Münzsystem zu haben. Die Abschaffung des Fünfmarkstückes wäre eine unzweckmäßige Maßregel, aber doch ohne prinzipielle Bedeutung.

Für einen Staat wie das Deutsche Reich, ist es ein Gebot der Selbsterhaltung, sein Münzwesen in einem geordneten Zustande zu erhalten und die Beseitigung der Goldwährung wäre ein geradezu selbstmörderischer Schritt. Es ist ferner ein Gebot der Klugheit, über die Erfordernisse der Nothdurft hinaus auch für die Bequemlichkeit des Verkehrs zu sorgen und hierfür selbst Geldopfer nicht zu scheuen. Der Mangel an Zehnmarkstücken, der sich im Verkehr empfindlich fühlbar gemacht hatte, war ein Uebelstand. Für alle diejenigen, welche glauben, daß sich das Silber mit künstlichen Mitteln „remonetisiren" lasse, war es selbstverständlich der erste Schritt zu dem Ziele, nach welchem sie trachten, das Gold zu verdrängen und dem Silber Raum zu schaffen bei allen Zahlungen, bei denen die Entrichtung in Gold nicht durch das Gesetz absolut vorgeschrieben war. Die Einstellung der Prägung von Fünf- und Zehnmarkstücken, welche mit der Zeit das völlige Verschwinden dieser Münzsorten hätte zur Folge haben müssen, war für sie ein Glaubensartikel.

Kürzlich hat nun der Bundesrath angeordnet, daß die Münzanstalten mit der Ausprägung einer so großen Anzahl von Zehnmarkstücken betraut werden sollen, daß dadurch dem Bedürfnisse des Verkehrs voraussichtlich für lange Zeit genügt werden wird. Abgesehen von dem Nutzen, der dadurch unmittelbar geschaffen wird, hat dieser Schritt die symptomatische Bedeutung, daß die Bestrebungen der Bimetallisten keine Aussicht auf Erfolg haben und daß auf den Tag zu hoffen ist, wo die letzte Hand angelegt werden wird, um durch die Abstoßung der Silberthaler die Goldwährung zur vollen Durchführung zu bringen. Jener Beschluß des Bundesraths war als eines der erfreulichsten Ereignisse zu betrachten, die auf dem Gebiete unserer inneren Politik seit langer Zeit zu verzeichnen waren.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 12. Januar. [Sociale Selbsthilfe.] Nach der dem deutschen Reichstage soeben zugegangenen Uebersicht der Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für das Jahr 1886 sind weitaus die höchsten Ausgaben unter allen Berufsgenossenschaften der Brauerei- und Mälzereiberufsgenossenschaft erwachsen, nämlich bei 346 Unfällen eine Ausgabe von 852 622 M. 94 Pf., das ist fast doppelt soviel als die Ausgaben der nächst höchsten Berufsgenossenschaft, abgesehen von den Knappschaften. Die schweren Lasten, welche die Unfälle diesem Gewerbe auferlegen, haben naturgemäß zu Untersuchungen über die Ursachen und namentlich über die Mittel zur Abhilfe geführt. Das Braugewerbe war schon vor dem Unfallgesetz ausgezeichnet organisirt und mit hoher Intelligenz geleitet. Wie seit einer Reihe von Jahren der Deutsche Brauerbund mit einer Anzahl von Zweigvereinen ausgezeichnet wirkt, so ist noch vor wenigen Jahren vom Braugewerbe eine technische Versuchs- und Lehranstalt in Berlin errichtet worden. In den betheiligten Kreisen entstand nun angesichts der Wirkungen des Unfallversicherungsgesetzes die Frage, inwiefern man gemeinsame Maßregeln zur Verminderung der Unfälle, mithin der Kosten und Lasten des Gewerbes treffen könne. Diese Berathungen, an denen sich hervorragende Industrielle dieses Faches, wie der Abgeordnete Goldschmidt, der Director Rösicke und Andere betheiligten, führten zu dem Plane, eine Ausstellung für Unfallverhütung zu veranstalten, um zu prüfen, inwieweit die bisherigen Einrichtungen mangelhaft oder gute Einrichtungen zu wenig bekannt und beherzigt seien. Solche Veranstaltungen haben für ganz bestimmte und begrenzte Gebiete schon auf den hygienischen Ausstellungen und namentlich im vorigen Jahre in Chemnitz stattgefunden, wo eine Special-Ausstellung von Fahrstühlen in den weitesten Kreisen beachtet wurde. Auch aus der jüngsten hygienischen Ausstellung zu Wien ist eine dauernde Frucht erwachsen in dem Museum für Arbeiterschutz, welches dem Central-Gewerbe-Inspector für Oesterreich unterstellt ist. Bei den Berliner Berathungen ging man ursprünglich von dem Gedanken aus, eine Ausstellung nur für das Braugewerbe zu veranstalten. Indessen sehr bald zeigte sich, daß eine strenge Abgrenzung der Gewerbe in diesem Falle nicht möglich ist, da sehr viele Einrichtungen, in welchen sich heute Unfälle ergeben, dem Braugewerbe mit anderen Gewerben gemeinsam sind. Es ließ sich daher von vornherein nicht verkennen, daß in anderen Gewerben das Bedürfniß, passende Vorrichtungen zur Verhütung von Unfällen kennen zu lernen, nahezu so dringend ist wie im Braugewerbe. So erweiterte sich der Plan alsbald zu einer allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung. Aber kaum war dieser Gedanke in die Oeffentlichkeit gelangt, so wurde vielseitig das Verlangen rege, auch diesen Rahmen des Unternehmens zu erweitern zu einer allgemeinen Ausstellung für Arbeiterschutz. Die ersten Unternehmer haben allen gerechten Wünschen thunlichst Genüge zu leisten gesucht, und so ist die „allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung", welche auch einen großen Theil des allgemeinen Arbeiterschutzes in sich schließen soll, für das Jahr 1889 in Aussicht genommen und gesichert. Die Reichsbehörden haben bereits ihren Commissar ernannt, der Cultusminister hat den Landesausstellungspark dem Unternehmen zur Verfügung gestellt und das Braugewerbe selbst hat den finanziellen Grundstock für das Unternehmen mit hunderttausend Mark bereitwillig hergegeben. So darf denn dieser gemeinnützigen Veranstaltung mit großer Befriedigung entgegengesehen werden. Im Jahre 1889 veranstaltet Frankreich seine Weltausstellung. Wenn aber die deutsche Ausstellung für Unfallverhütung ihrem Zwecke entsprechend durchgeführt wird, so wird sie zweifellos mehr nützen, als alle Weltausstellungen der letzten Zeit. Denn was für den Arbeiterstand geschieht, das dient der Wohlfahrt wie der Freiheit der Völker.

[Professor Felix Dahn] hat vom Kronprinzen das nachstehende eigenhändige Schreiben erhalten; die Züge der Schrift sind, wie die „K. H. Z." bemerkt, die altbekannten, ihre Schönheit und Festigkeit ist unverändert:

San Remo, 6. Januar.

Ihr an mich gerichteter dichterischer Weihnachtsgruß spielt in feinfühlender Weise auf die Empfindungen an, welche die zahllosen aus der Heimath wie auch seitens des Auslandes mir kundgewordenen, mich tiefbewegenden Zeichen der Theilnahme an meiner Erkrankung mächtig in mir hervorrufen mußten.

Herzlich dankbar für die mir bereitete Aufmerksamkeit, werde ich dieses neueste Ihrer Feder entsprossene Ergebniß den bereits aus früheren Jahren stammenden Werken des gefeierten Schriftstellers unserer „Albertina" beigesellen.

Friedrich Wilhelm.

[Der Empfang des Grafen Brühl-Pförten beim Papste.] Der Wortlaut der Ansprachen, welche bei dem Empfange des Abgesandten des Kaisers Wilhelm, Grafen Brühl-Pförten, durch den Papst zur Ueberreichung der Glückwünsche zum Priesterjubiläum des Letzteren gewechselt wurden, liegt im „Osserv. Rom." jetzt vor. Danach sagte Graf Brühl:

„Heiliger Vater! Se. Majestät, der Kaiser und König Wilhelm, mein erhabener Gebieter, sendet mich zu Ew. Heiligkeit, um in Ihre geheiligten Hände diesen Brief niederzulegen. Indem ich die ausgezeichnete Ehre habe, diesem Befehle zu gehorchen, bin ich der getreue Vermittler Sr. Majestät, die mich beauftragte, den Ausdruck ihrer lebhaftesten und beständigsten Freundschaft zu wiederholen und Ew. Heiligkeit von der Aufrichtigkeit der Wünsche zu versichern, von denen sein kaiserliches Herz aus Anlaß des Jubelfestes erfüllt ist, welches die gesammte katholische Christenheit in diesen Tagen das Glück hat zu feiern. Möge Gott Ew. Heiligkeit lange Jahre schenken und die Kraft bewahren, Ihre Regierung in Frieden zu vollenden zum Heile der Völker, Sr. Majestät des Königs und der gesammten Welt. Ebenso wie mein erhabener Souverain, hat Ihre Majestät die Kaiserin und Königin mich beauftragt, Ew. Heiligkeit ihre Gefühle der Freundschaft und aufrichtiger Verehrung auszudrücken. Ihre Majestät schließt sich den Wünschen des Kaisers an und sendet zum Himmel ihre glühenden Gebete für die lange Dauer der friedlichen Regierung Ew. Heiligkeit. Außerdem sendet mir Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz aus San Remo den besonderen Befehl, seine Wünsche für das Jubiläum Ew. Heiligkeit an die Wünsche Ihrer Majestäten anzuschließen."

Der Papst antwortete hierauf:

„Wir vernahmen mit wahrer Befriedigung die Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser von Deutschland Ihnen die hohe Mission, Uns seine Glück- und Segenswünsche zu Unserem Priesterjubiläum auszusprechen, anvertraut habe, und Wir sind erfreut, Sie heute in Unserer Gegenwart zu sehen, um Ihren ehrenvollen Auftrag auszuführen. Während Unseres ganzen Pontificates haben Wir es Uns stets angelegen sein lassen, gute Beziehungen mit Sr. Majestät dem Kaiser zu unterhalten, und es ist für Uns eine Pflicht, anzuerkennen, daß Wir oft dessen wohlwollende Gesinnungen gegen Uns haben würdigen können. Se. Majestät hat Uns davon bei verschiedenen Anlässen unzweifelhafte Beweise gegeben und besonders während den langen Verhandlungen, welche glücklicher Weise den religiösen Frieden in Deutschland herbeigeführt haben, und bei welchen Se. Majestät Unsere Bemühungen und Unsere Wünsche unterstützt hat. Es kann Uns in Folge dessen diese neue Kundgebung nur angenehm sein und ist für Uns ein Grund zur Hoffnung, daß Se. Majestät das Werk, an welches sich die höchsten Interessen der Religion und das Wohl ihrer katholischen Unterthanen knüpfen, zu krönen geneigt sein wird. Inzwischen, Herr Graf, seien Sie gütigst unser getreuer Vermittler bei Sr. Majestät, und sprechen Sie derselben Unsere lebhafte Dankbarkeit und Unsere Wünsche für die kostbare Erhaltung Sr. kaiserlichen Person aus, sowie für alle Mitglieder der kaiserlichen Familie. Lassen Sie gütigst auch an Se. kaiserliche Hoheit den Kronprinzen den Ausdruck des hohen Interesses und die Wünsche gelangen, welche Wir für seine vollkommene Wiederherstellung hegen."

Ueber die Aeußerlichkeiten des Empfanges wird der „N. P. Ztg." berichtet, daß der Papst den Grafen Brühl, welchem zu Ehren die Schweizergarde in Parade-Uniform am Hauptportal des Vaticans aufgestellt war und das Gewehr präsentirte, im Thronsaale empfing, umgeben von seinen Kammerherren und anderen Hofstaaten. Der Papst nahm in überaus freundlicher Weise das Handschreiben des Kaisers entgegen und drückte seine Freude darüber aus, daß der ehrwürdige Monarch so viele Theilnahme für ihn zeige. Er öffnete das Schreiben, las es durch, trat mit den deutschen Herren dann in ein Nebengemach und wiederholte hier noch einmal, daß ihn die Sympathie des Kaisers, der Kaiserin und der kronprinzlichen Herrschaften sehr erfreue. Der Papst kam auch auf die Beziehungen zu sprechen, welche jetzt zwischen dem Vatican und der Berliner Regierung bestehen. Er versicherte dem Grafen Brühl, daß dieselben äußerst freundliche seien, nichts zu wünschen übrig ließen, und daß er darüber große Freude empfinde. Der Papst entließ die Herren mit einem huldvollen Abschiedsgruße.

[Die Curie und Dr. Dinder.] Fast gleichzeitig mit dem Empfange der polnischen Deputation seitens des Erzbischofs von Posen, Dr. Dinder, wegen des Verbots des polnischen Religionsunterrichts in den Schulen hat der „Osservatore Cattolico" in dieser Sache das Wort genommen und einen schneidigen Protestartikel veröffentlicht, worin er aus guter Quelle constatirt, daß Dr. Dinder bei seinem Verfahren keineswegs auf eigene Faust handelte, sondern lediglich die ihm aus Rom ertheilte Instruction ausführte. Er sei an dieser Maßregel absolut schuldlos. Das katholische Blatt greift dann den Domherrn Kantecki, sowie den „Goniec Wiekopolkski" aufs Schärfste an und bedauert, daß es in Polen so schlechte Katholiken gebe, die uneingedenk ihrer heiligsten Pflichten sich aus Egoismus gegen die eigenen Oberhirten auflehnten. Zuletzt wird mit einer Intervention Roms gedroht, das jedes Interesse habe, den Erzbischof gegen solche Auflehnungen in Schutz zu nehmen. Auch wird gesagt, daß die Deputation, die den Erzbischof in Rom zu verklagen gedenke, dort keineswegs eine gute Aufnahme finden würde.

[Hofprediger Stöcker] hielt am Mittwoch im „Deutschen Bürger-Verein vor dem Halleschen Thor" eine Rede, in welcher er neben den bekannten Angriffen auf die Juden seiner Empörung über die officiösen Blätter Ausdruck giebt. „Wenn officiöse Blätter es wagen" — so sagte Hofprediger Stöcker — „den späteren deutschen Kaiser zu verhöhnen und als einen Mann hinzustellen, der nicht weiß, was er will, so ist das furchtbar. Wenn wir uns das sollen bieten lassen, dann kann die Stunde kommen, in der wir sagen: „Mit solchen Subjecten wollen wir nichts zu thun haben."

[Die Aerztekammer von Berlin und der Provinz Brandenburg] trat, wie bereits telegraphisch gemeldet, am Donnerstag Mittag zur ersten Sitzung zusammen. Erschienen waren sämmtliche 32 Mitglieder. Oberpräsident Staatsminister Dr. Achenbach eröffnete, nachdem er von Herrn Geheimrath Dr. Körte die Mitglieder sich hatte vorstellen lassen, die Sitzung mit etwa folgenden Worten: „M. H., es gereicht mir zu besonderer Ehre, die erste Sitzung der Aerztekammer zu eröffnen, es erfüllt mich dies mit um so größerer Freude, als ich amtlich bestrebt gewesen bin, die corporative Vertretung der Aerzte zu schaffen. Die Fundamente der Institution sind nunmehr gelegt. An den Aerzten liegt es, diese Institution nicht nur im Interesse des Standes, sondern auch zum Wohle der Nation zu entwickeln. Sie können versichert sein, daß die Behörden überall das freundlichste Entgegenkommen zeigen werden. Ich selbst werde es als meine Aufgabe betrachten, die Bestrebungen der Aerzte, soweit es in meinen Kräften liegt, zu unterstützen und zu fördern. Bei Beginn der ersten Sitzung wollen wir unsere Blicke auf den in der Ferne weilenden Kronprinzen lenken und den Wunsch aussprechen, daß Gottes Gnade und ärztliche Kunst ihn geheilt zurückführen mögen und es dem Kaiser vergönnt sei, seinen heißgeliebten Sohn frisch und gesund wieder in seine Arme schließen zu können. In diesem Sinne und aus voller Dankbarkeit wollen wir unsere Gefühle in einem Hoch auf Se. Majestät ausklingen lassen." Die Versammlung stimmte begeistert in ein dreifaches Hoch ein. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurden Geheimrath Dr. Körte zum Vorsitzenden, Geheimrath Dr. Zinn, Sanitätsrath Dr. Becher, Dr. Hadlich, Dr. Selberg, Dr. Brehmer und Sanitätsrath Wehmer zu Beisitzern im Vorstande gewählt. In die wissenschaftliche Deputation des Medicinalwesens wurden Geheimrath Dr. Körte (Mitglied), Geheimrath Dr. Zinn (Stellvertreter), in das Provinzial-Medicinal-Collegium Sanitätsrath Dr. Ruge, Geh. Medicinalrath Wiebecke (Mitglieder), Liebert und Professor Dr. Fränkel (Stellvertreter) entsendet. Eine Deputation wird dem Cultusminister für sein den Aerzten bewiesenes Wohlwollen den Dank der Kammer überbringen. Der Herr Oberpräsident sprach hierauf den Wunsch aus, daß die Wahlen in das Medicinal-Collegium zur Erweiterung der Zuständigkeit desselben Veranlassung geben möchten. An den Aerzten liege es, die Institution der Aerztekammer nutzbar zu machen. Er werde nach Kräften und Vermögen die Institution fördern und habe eine Unterstützung auch auf die Localfrage erstreckt. Er nehme an, daß der Landesdirector seinem Ansuchen entsprechen werde, hier und in dem neuen Ständehause der Aerztekammer Raum zu gestatten. Es sei angemessen, daß die Aerztekammer auch äußerlich einen Theil der Provinzialverwaltung darstelle. Geheimrath Dr. Körte sprach im Namen der Aerztekammer dem Oberpräsidenten den Dank der Versammlung aus, worauf dieser nochmals erklärte, daß er die Bestrebungen der Aerzte unterstützen und eifrig bemüht sein werde, dem, was er gesagt habe, thatsächlich Rechnung zu tragen. — Nachdem er sich sodann verabschiedet hatte, wurde noch

der Erlaß einer Geschäftsordnung angeregt und beschlossen, die Aerztekammer künftig 6 Uhr Abends tagen zu lassen.

[Reform in der Verpflegung der Gefangenen.] In sämmtlichen preußischen Strafanstalten ist, wie verlautet, eine Reform in der Verpflegung der Gefangenen durchgeführt worden. Erwähnenswerth ist dabei, daß, während bisher frisches Fleisch nur an den drei hohen Festtagen und zu Kaisers Geburtstag gereicht wurde, hinfort in jeder Woche zweimal statt 50 Gramm Fett (Mittagsportion) 100 Gramm Fleisch gegeben werden sollen. Außerdem werden jede Woche zweimal am Abend 50 Gramm Käse und einmal in der Woche wird ein Hering verabreicht. Statt der Abendsuppe sollen gelegentlich Kartoffeln in der Schale mit einer Sauce gewährt werden. Auf Abwechselung in den Speisen soll ernstlich gehalten und in einer Woche niemals dieselbe Speise mehr als einmal gereicht werden. Selbst an bestimmten Wochentagen soll nicht dieselbe Speise wiederkehren.

* **Berlin,** 12. Jan. [Berliner Neuigkeiten.] Das „B. Tgbl." schreibt: Der finanzielle Jahresabschluß der königlichen Theater hat bereits stattgefunden. Wir sind in der Lage, über das seltsame Resultat, das dieser Abschluß ergeben, Einiges mitzutheilen. Das Königliche Opernhaus steht, um es kurz zu sagen, vor einem Deficit von circa 700 000 Mark. Das größte Jahresdeficit der Hofoper belief sich bisher — zu Herrn v. Hülsen's Zeiten — auf nicht ganz 300 000 Mark, war also um 400 000 Mark geringer, als das diesjährige. Die kaiserliche Subvention beträgt für Oper und Schauspielhaus zusammen 750 000 M., doch hat man sich längst gewöhnt, die ganze Summe auf das Königliche Opernhaus allein zu übertragen. Ausdrücklich sei hierbei betont, daß auch nach Abrechnung des kaiserlichen Zuschusses das diesjährige Deficit die Höhe von etwa 700 000 Mark erreicht. — Ein finanzielles Ergebniß, wie das vorliegende, kann bei einer Bühne auf zweierlei Wegen entstehen. Entweder, die Leitung der Bühne hat so große Ausgaben für Inscenirungen und Engagements, kurz und gut für die künstlerische Hebung des Theaters gemacht, daß diese Ausgaben durch die Einnahmen nicht gedeckt werden konnten; oder aber, die Bühne ist derartig vernachlässigt worden, daß das Publikum ihr theilnahmslos den Rücken kehrt und sein Geld für sich behält. Im ersteren Falle ist ein Deficit entschuldbar, im letzteren niemals. Die oben angeführten Zahlen bestätigen nur, was wir oft genug an dieser Stelle besprochen und gerügt haben: die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Zustände in unserer Hofoper. Daß das Deficit eine solche Höhe erreicht hat, mag wohl zum Theil auch durch die zahllosen und planlosen Gastspiele verursacht worden sein, welche während des verflossenen Jahres im Königlichen Opernhause stattfanden und ziemlich erhebliche Summen verschlungen haben dürften. So gastirten z. B. allein im Monat Mai zehn Herren und Damen an 25 Abenden im Königlichen Opernhause, und zwar die Herren Niemann, Heine, Henschmann, Alma und die Damen Weislinger, Larra, Hähermann, Hiedler, Talero, Ternina. Und wer weiß heute in Berlin noch etwas von den Damen Talero und Ternina! Selbstverständlich tragen diese zahlreichen Gastspiele nur den kleinsten Theil der Schuld. Die hauptsächlichsten Gründe für die Theilnahmlosigkeit des Publikums gegenüber der Hofoper sind in der Gemüthlichkeit zu suchen, mit welcher man an der Verbesserung des gegenwärtigen, gänzlich unzureichenden Repertoires und der Vervollständigung des ebenso unzureichenden Kunstpersonals arbeitet. — Das Königliche Schauspielhaus schließt übrigens, wie wir noch mittheilen können, mit einem Ueberschuß ab.

Wie der „B. B.-C." hört, ist nunmehr von der Abhaltung einer Festlichkeit im Königlichen Opernhause, als welche vom General-Intendanten Grafen Hochberg, wie gemeldet, ein Promenaden-Concert statt des Subscriptionsballes für den 28. d. M. geplant war, vorläufig Abstand genommen worden. — Ferner hört der „B. B.-C.", daß Graf Hochberg, dem Votum des Publikums und der Presse entsprechend, für die Zukunft auf seine Wünsche betreffs der Toilettenfrage an den Montag-Abenden kein Gewicht mehr legen wird; das Publikum soll ganz nach eigenem Ermessen in Gesellschaftstoilette erscheinen. Den Montags-Vorstellungen soll aber künftig äußerlich ein Festcharakter gegeben werden. Es sollen aus Rücksicht auf die Damen im Parquet Teppiche gelegt und die Candelaber an den Logen an jedem Montag Abend angezündet werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Januar. [Der Eisstoß.] Die letzte Besorgniß, welche der diesjährige Eisgang hervorrief, ist nun glücklicherweise auch geschwunden — der Eisstoß aus dem Inn, der erst um 5 Uhr Morgens Wien erreichte, ist ohne Gefahr abgegangen. Fünf Stunden früher, kurz nach Mitternacht, wurde die Eisbrücke längs der Schiffsmühlen und unterhalb derselben, von der man befürchten mußte, daß sie dem Eisstoße aus dem Innflusse Widerstand entgegensetzen und eine Stauung des Wassers verursachen könnte, gehoben. In den nächsten Minuten gingen die Eismassen in der halben Strombreite ab. Der Ablauf der Eismassen war ein rapider und ohne Stauung. Zwischen 5 und 6 Uhr Früh passirte der Inn-Eisstoß bei starkem Nordwestwinde und bei schwachem Regen den Durchstich. Die Eismassen gingen, da sie kein Hinderniß fanden, ohne Störung ab. Das Sperrschiff wurde beim Passiren des Eisstoßes aus dem Inn von den Eismassen theilweise verlegt, doch ist auch an dieser Stelle eine Stauung nicht eingetreten. Der Wiener Donaucanal ist vollkommen eisfrei, das Wasser in demselben im Sinken begriffen.

Pest, 11. Jan. [Die Interpellationen über die äußere Lage.] Im Abgeordnetenhause gelangte, wie dies vorauszusehen gewesen, schon in seiner heutigen ersten meritorischen Sitzung die auswärtige Lage in der Form von Interpellationen zur Sprache. Der Ton, welchen der zweite Interpellant in seinen Ausführungen anschlug, kann nicht genug bedauert werden. Man fühlte, so schreibt die „N. Fr. Pr.", im Hause die Unzukömmlichkeit dieses Tones, und man war bestrebt, durch Gelächter die Wirkung dieser Tiraden zu neutralisiren und dadurch jede Gemeinschaft mit den Auffassungen des Redners von vornherein abzulehnen. Helfy sagte zur Begründung seiner Interpellation Folgendes:

Die Presse des gesammten In- und Auslandes meldete vor einiger Zeit, daß Rußland große Kriegsvorbereitungen treffe und insbesondere an der nordöstlichen Grenze unserer Monarchie bedeutende Truppenmassen concentrire. Inwiefern diese Meldungen richtig waren und welche Dimensionen diese Rüstungen angenommen haben, darüber wird uns die Regierung hoffentlich die Aufklärung nicht versagen. Ich werde mich daher weiter damit nicht beschäftigen. Diese Nachrichten fanden einigermaßen Bestätigung durch die häufig aufeinander gefolgten militärischen Berathungen, die während der letzten Zeit unter Vorsitz des Monarchen in Wien gepflogen wurden. Diese Berathungen können der Natur der Sache gemäß nicht den Gegenstand einer parlamentarischen Erörterung bilden, und ich würde darüber sicherlich schweigen, wenn nicht im Laufe dieser Berathungen in der Presse wiederholt das Gerücht aufgetaucht wäre, daß in denselben eine tiefgehende Meinungsverschiedenheit zwischen einer sehr hochstehenden militärischen Persönlichkeit und dem Minister des Aeußeren aufgetaucht sei, und zwar in der Richtung, daß diese Persönlichkeit dem verantwortlichen Minister gegenüber die Ansicht vertrat, es wäre behufs Vermeidung des Krieges gerathener, in der bulgarischen Frage Concessionen zu machen. Ich hoffe, daß diese Nachricht falsch ist, aber nachdem sie einmal aufgetaucht ist, halte ich es für meine Pflicht, schon den Gedanken einer solchen anticonstitutionellen Einmischung einer militärischen Persönlichkeit, und stehe dieselbe noch so hoch, zurückzuweisen. Ich glaube, daß die Regierung und das ganze Parlament gegen eine solche Einmischung protestiren müssen. Die Feststellung der Richtung unserer Politik steht ganz anderen Factoren zu, und ich setze es auch vom constitutionellen Sinne unseres Herrschers voraus, daß er eine derartige Einmengung niemals geduldet hätte. Bis wir vom Herrn Ministerpräsidenten die erwarteten Erklärungen empfangen, will ich diese Meldung für keine begründete halten, und es entsteht nur die Frage, was Rußland zu diesen unerwarteten Vorbereitungen die Veranlassung geboten hat. Diese Frage stellt alle Welt, denn Jedermann weiß, daß Oesterreich-Ungarn Rußland nicht die geringste Veranlassung oder einen Vorwand zu solch einem feindseligen Auftreten geboten hat. Es ist aber ganz natürlich, daß alle Welt dieses Vorgehen Rußlands mit der bulgarischen Frage in Verbindung bringt. Darum sucht auch die öffentliche Meinung Ungarns die Motive, und gerade deshalb nahm die ungarische Nation diese Meldungen mit männlicher Ruhe auf. Obgleich es wahr ist, daß die ganze Nation aufrichtig den Frieden wünscht — denn wir Alle wissen, wie sehr wir dessen bedürfen — so ist es doch auch wahr, daß kein einziger Ungar den Frieden um jeden Preis wünscht. (Zustimmung links.) In der Politik darf man nichts Schlimmes dulden, um den Krieg zu vermeiden; denn dies bedeutet nur den Aufschub des Krieges unter für den Gegner günstigeren Bedingungen. Die ungarische Nation nahm die Meldungen mit Ruhe auf, zunächst weil sie ihrer eigenen Kraft vertraut und weil die Vergangenheit sie lehrt, daß sie alle Ursache habe, derselben zu vertrauen; ferner deshalb, weil in officiellster Form am 30. September 1886 durch den Minister-Präsidenten und später durch den Minister des Aeußern in den Delegationen constatirt wurde, daß die Politik der Monarchie im Orient das Ziel verfolge, daß die dort lebenden Völker sich zu selbstständigen Staaten entwickeln und keine einzige Macht über dieselben ein Protectorat erlange. Die Nation hofft, daß die Regierung dieses Programm einhalten, von demselben nicht abweichen und nicht nachgeben werde; denn Jedermann fühlt, daß jede Abweichung von diesem Programme für uns wie für die Monarchie die größten Gefahren heraufbeschwören würde. Unsere Lebensinteressen sind nun einmal an die bulgarische Frage geknüpft. In dem Momente, in dem wir gestatten würden, daß Rußland dort die Fahne des Slavismus entfalte, können wir darauf vorbereitet sein, daß es dasselbe in dieser Monarchie und in erster Linie in unserem Vaterlande thun werde, und man darf nicht gestatten, daß diese Gefahr sich unseren Grenzen nähere. Es giebt aber noch einen Grund für die Ruhe unserer öffentlichen Meinung, und dieser ist die Tripel-Allianz, in der wir uns befinden. Ehe ich auf diese Frage eingehe, muß die Frage aufgeworfen werden, ob der Minister des Aeußern Schritte gethan hat, um von Rußland Aufklärungen über den Zweck und das Ziel seiner Vorbereitungen zu erhalten, denn schließlich kann kein Staat ruhig dulden, daß an seiner Grenze solche Concentrirungen erfolgen. Ich zweifle nicht daran, daß unsere Regierung alles Mögliche für die Erhaltung des Friedens innerhalb der Grenzen aufgeboten hat, die durch ihr Programm gezogen sind; angenommen jedoch, daß diese Bestrebungen erfolglos bleiben, ist man genöthigt, die Frage aufzuwerfen, ob die Regierung nicht den Zeitpunkt für gekommen glaubt, um, wie sie dies in der Vergangenheit gethan, in der bulgarischen Frage die Initiative zu einer endgiltigen internationalen Lösung zu ergreifen, und zwar in der Richtung, welche ihr Programm verfolgt. Ein solcher Schritt erscheint um so nothwendiger, als wir während der letzten Delegations-Session die Wahrnehmung gemacht haben, daß selbst im Kreise unserer einheimischen maßgebenden Politiker bezüglich gewisser Fragen abweichende Erläuterungen gegeben wurden, so beispielsweise die differirende Auffassung des Grafen Kalnoky von derjenigen des Grafen Andrassy in Bezug auf die Anerkennung des Fürsten von Bulgarien. Niemand wird dem Grafen Andrassy, der auf dem Berliner Congresse eine so hervorragende Rolle gespielt hat, diesbezüglich das maßgebende Urtheil absprechen. Noch wichtiger und delicater ist der letzte Punkt meiner Interpellation, der sich auf die Allianzen bezieht. Es wird gewiß Leute geben, welche diese Frage als eine indiscrete bezeichnen, und der Minister-Präsident wird voraussichtlich erklären, daß auf diese Frage im Parlament, insbesondere angesichts der kriegerischen Complication keine Antwort ertheilt werden könne. Ich bin der entgegengesetzten Ansicht. Es giebt Situationen, in denen die offensten Erklärungen die beste Gewähr für die Abwendung gewisser Uebel oder deren leichtere Besiegung bieten. Ein Volk bereitet sich auf zweierlei Wegen zum Kriege vor; zunächst durch militärische Vorkehrungen und sodann, nachdem der Erfolg der Waffen von Niemandem gewährleistet werden kann, durch verläßliche Allianzen, um größere Chancen für einen siegreichen Krieg zu gewinnen. Was die ersteren betrifft, so zweifle ich keinen Augenblick daran, daß die betreffenden Factoren ihre Pflicht gethan haben und noch thun werden, dafür vorgesorgt haben und noch vorsorgen werden, damit die Monarchie keinen Ueberraschungen ausgesetzt werde und, wenn es thatsächlich zum Kriege kommt, denselben siegreich führen könne. Aber es bleibt die Frage der Allianzen. Seit vielen Jahren, auf allen Wegen und an allen Orten, so oft hier im Hause oder in den Delegationen von der auswärtigen Politik die Rede gewesen ist, bezeichneten die Männer unserer Regierung das Bündniß mit Deutschland, dem jetzt auch Italien beigetreten ist, als die Grundlage unserer Politik. Seither nennt Jedermann dies die Grundlage unserer Politik, ohne jedoch von dieser Basis irgend welche Vorstellung zu besitzen, worin das Wesen derselben bestehe, wann und bis zu welchem Punkte wir auf die praktische Bethätigung derselben rechnen können. Noch ernster wird die Frage nach den Erklärungen, welche Graf Kalnoky hierüber in den Delegationen abgegeben hat. Redner verliest hier die bekannten Aeußerungen des Ministers vom September 1886, daß jeder der Alliirten auch seine besonderen Interessen habe, welche nicht in den Kreis derjenigen des anderen Staates gehören, daß das Bündniß sich darauf beschränke, die unabhängige Großmachtstellung der Monarchie zu garantiren, daß in Bulgarien kein zu vertheidigendes deutsches Interesse existire 2c. Sodann fährt er fort: Wie stehen nun die Dinge auf Grund dieser Erklärungen? Der Minister constatirt, daß das Bündniß sich nicht auf alle Interessen der Verbündeten erstrecke, und er bezeichnet auch sofort solche nicht gemeinschaftliche Interessen. Das Bündniß ist somit darauf beschränkt, der Monarchie die unabhängige Großmachtstellung zu sichern. Das ist an sich sehr wenig, und der Sinn der Worte ist so dehnbar, daß denselben Alles subsumirt werden könnte. Oesterreich besaß einst ganz Schlesien, die Lombardei und Venetien, hat all' dies verloren, wurde aus Deutschland verdrängt, und trotzdem ist es eine unabhängige Großmacht geblieben. Es ist nicht ausreichend, daß ein solches Verhältniß ausschließlich die Grundlage unserer Politik bilde. Wenn dem wirklich so ist, daß die bulgarische Frage eine unserer Specialfragen sei, die wir allein zu vertreten haben, daß Deutschland und Italien dieselbe für sich als nicht obligirend betrachten — welche Ziele und Zwecke hat denn dann die Allianz? Gegenwärtig gefährdet keine andere als die bulgarische Frage unsere Monarchie, und wenn wir bezüglich derselben auf das Bündniß nicht zählen können, so frage ich, was ist dasselbe werth? Sind wir wirklich nur dazu da, daß wir Elsaß-Lothringen für Deutschland sichern und schützen? (Zustimmung links.) Was würde Fürst Bismarck dazu sagen, wenn der Minister-Präsident hier im Hause sagte, Elsaß-Lothringen sei uns Hekuba? (Lebhafte Zustimmung links.) Denn es duldet gar keinen Zweifel, daß Elsaß-Lothringen für Deutschland nicht die Bedeutung habe, wie Bulgarien für uns und wie die Thatsache, daß Rußland sich nicht über den Balkan ausstrecke, was die Existenz unserer Monarchie bedrohen würde. (Lebhafte Zustimmung links.) Es ist immerhin möglich, daß durch den Eintritt Italiens in die Allianz eine für uns günstigere Wendung Platz gegriffen hat, daß wir wirklich auf Unterstützung durch das Bündniß rechnen können. Dazu aber brauchen wir keine Allianzen, um Alles für die Erhaltung des Friedens auch um den Preis von Concessionen zu thun. Indem ich mir weitere Ausführungen bis nach der Antwort des Ministers vorbehalte, bitte ich, meine Interpellation demselben zu übermitteln. — Der bereits mitgetheilte Wortlaut der Interpellation wird hierauf verlesen.

Eine Eisenbahn durch die Wüste.*)

Nach einem lebhaften Traume reibt man sich die Augen, um klar in die Welt hinauszugucken und sich davon zu überzeugen, daß Alles nur phantastische Täuschung gewesen. Zuweilen aber ereignet sich das Umgekehrte: man hat eine Thatsache vor sich und glaubt zu träumen. Der Traum in wachem Zustande erweitert sich zu einem Fluge der Gedanken, den keine Mauern, keine Berge, keine Wolken hemmen. Die Phantasie ist die Expreß-Locomotive, die über alle räumlichen Hindernisse hinwegsetzt. Während das Feuer im Ofen summt, die Studirlampe ab und zu im Hauche des Athems aufzuckt, die grauen Nebel längs den Fenstern wie Gespenster vorbeihuschen — ist die Scene plötzlich wie durch ein Wunder verändert.

Es ist ein heißer Tag. Die Sonne brennt auf eine eintönige Trift herab und spiegelt sich in unzähligen Wasseradern, welche die reizlose Ebene durchziehen. Lehmhütten stehen dicht gedrängt bei einander, von Erdwällen umschirmt. Der Gesichtskreis ist unbegrenzt. Weit draußen verdämmert Alles, was zur körperlichen Welt gehört, in einem gelbgrauen Schleier, noch weiter verwehen unfaßbare Schattenbilder und verflüchtigen in die Bläue des Himmels. In diese Dämmerung der Dinge und Gedanken tauchen flüchtige Reiter, verschwinden aufgewirbelte Staubwolken, versinken ziehende Vogelschaaren. Dann öffnet sich der Hintergrund — oder vielmehr es steigt eine helle, schleierähnliche Wand auf, über welche sich allerlei Zaubergebilde emporranken. Alsbald thront auf dem schwankenden Fundament ein architektonisches Wunder: ein Tempel mit Hallen und Thürmen — Seen glitzern — ein Hain erklimmt Wolkenhöhen und verweht wieder in nichts — wandernde Gespenster durchkreuzen Mauern und geschlossene Thore — es glüht und funkelt in den Wasserstrahlen zahlreicher Springbrunnen.

Alsdann flammt ein Licht auf — die Einöde erhält Töne und Leben — ein durchdringender Pfiff gellt über die Haide. Im Nu ist alle Gaukelkunst der Fee Morgana zerstört. — Ein Eisenbahnzug poltert heran und hält mitten in der Wildniß vor einem modernen Stationsgebäude.

Merw!

Nun ist an uns die Reihe, das Traumgesicht aus den Augen zu reiben. Aber das Bemühen ist fruchtlos: da steht es schwarz auf weiß, auf einer russischen Eisenbahnkarte — „Station Merw". — Eine lange schwarze Schlange kriecht über das weiße Papier, und an dieser Schlangenlinie zeigen sich zahllose kleine Scheibchen, welche ebensoviele Stationen markiren. Ein seltsames Coursbuch! Man liest: Kizil Arwat, Göhtepe, Askabad, Tedschen, Amu Darja, Bukhara, Samarkand u. s. w. Gerade in der Mitte der Schlangenlinie aber steht „Merw" geschrieben. Von diesem Merw weiß der freundliche Leser vielleicht so im Allgemeinen, daß es die Phantasie der Orientalen zur „Königin der Welt" erhoben hatte — sie, die in Wahrheit schon seit Jahrhunderten eine Bettlerin war. Auch ihr Hofstaat war ein arges Gelichter: Diebe, Räuber, Bettler. Durch die engen, lehmgebauten Thore wurden furchtbar mißhandelte Menschen, welche die „Ritter der Steppe" da und dort geraubt hatten, mit Peitschenhieben getrieben. War das Geschäft des Menschenraubes überstanden, so versammelten sich die biederen Strauchritter um ihre Priester, um langathmige Vorlesungen über die ritualen Waschungen oder das Kurzscheeren des Bartes anzuhören. Kein Europäer durfte es, ohne Gefährdung seines Lebens, wagen, der „Königin der Welt" einen Besuch abzustatten. Es war Jahrzehnte lang leichter, nach dem Nordpol vorzudringen, Afrika zu durchqueren, mit den Kopfjägern im Innern von Borneo ein Friedenssymposium zu arrangiren, als die Oase von Merw auch nur flüchtigen Fußes zu streifen.

Und jetzt? — „Station Merw, 769 Werst vom Kaspisee, 228 Werst vom Amu Darja."

Wie sich dieses Wunder zugetragen, soll nun in Kürze erzählt werden. Am 12. December jährte sich zum ersten Male der feierliche Tag der Eröffnung der sogenannten „transkaspischen Eisenbahn". Sie ist ein bewunderungswürdiges Werk, ein Sieg der Civilisation, in aller Stille angebahnt und errungen. Um zuvörderst dem Leser die ganze Sachlage klar zu machen, unterbreiten wir ihm das folgende Reiseprogramm: Du fährst in drei Tagen mit dem Orient-Expreßzuge von Wien nach Varna; alsdann eine Nacht hindurch zur See nach Konstantinopel; von hier zu Schiff nach Batum in zweieinhalb Tagen; weiter im Waggon in vierundzwanzig Stunden durch Transkaukasien nach Baku am Kaspischen Meere und von hier, quer über das letztere, mittelst Dampfer in achtzehn Stunden nach Uzun Ada am Ostufer des genannten Meeres. Einige Stunden Rast eingerechnet, hast Du sonach die Strecke vom Wiener Staatsbahnhofe bis zum Ostufer des Kaspischen Meeres in neun Tagen zurückgelegt. In Uzun Ada besteigst Du den Zug der transkaspischen Bahn und erreichst in zweiundvierzig Stunden den Amu Darja — den Oxus der Alten, mitten in Centralasien.

Eine Reise in elf Tagen von Wien bis vor die Thore von Bukhara ist eines jener zur Wirklichkeit gewordenen Märchen, welche nur der moderne Unternehmungsgeist mit Hilfe des Dampfes und der anderen Hilfsmittel der Cultur zu insceniren vermochte. Wenn es überraschen sollte, daß die Insceneure Russen sind, sei bemerkt, daß hier eine unglaubliche Energie der Vater des Erfolges war.

Das kam so. Seit Jahrhunderten hatten die Turkmenen, welche die Oasen im Norden des Hindukuh, zwischen dem Kaspischen Meere und dem Oxus, besiedelten, ein freies, unabhängiges Räuberleben geführt. Die Russen, welche im eigentlichen Turkestan, d. i. in Trans-Oxanien, schrittweise ihre Eroberungen gegen Süden vergrößerten, hatten in demselben Zeitraume (ungefähr 30 Jahre) den Ostrand des Kaspischen Meeres nur bei gelegentlichen Expeditionen (beispielsweise gegen Chiwa) verlassen. In den letzten Siebziger-Jahren aber wurden die Turkmenen dreister denn je und bedrohten die russischen Schützlinge — die Jomud-Turkmenen — und selbst russische Fischer-Ansiedlungen am Kaspischen Meere.

Um diesem Zustande ein Ende zu machen, wurden mehrere Vorstöße gegen die sogenannte Achal-Oase, mit Kizil Arwat als Zielpunkt, unternommen, indeß mit ungünstigem Ausgange, da tauchte der „Weiße General" (Ak Pascha) wie die Asiaten den Haudegen Skobelew nannten — auf der Schaubühne auf. Was er geleistet, ist noch in Erinnerung. Die Gräben der Festung Göktepe in der Achal-Oase füllten Tausende von Turkmenen-Leichen. Gleich einem rasenden Steppensturme war der „Unbesiegbare" hereingebrochen und hatte die Achal-Tekinzen in alle Winde gefegt. Vom Pulverdampfe geschwärzt, stand Skobelew — wie seinerzeit vor Plewna — auf den Erdwällen des turkmanischen Bollwerkes, die ungeheure Verwüstung ruhigen Blickes überschauend. Und dieser kalte, sichere Blick schweifte durch die weiten Einöden bis zum fernen Merw.

Aber es kam anders. Nach dem Triumphe des Jahres 1880 tauchten in Petersburg politische Bedenken auf und Skobelew wurde abberufen. Die Expeditionstruppen rückten in ihre Standquartiere am Kaspischen Meere und in Kaukasien ein. Gelegentlich dieses Feldzuges entstand aber die 242 Werst lange Militärbahn von Michailows (bei Uzun Ada) am Kaspischen Meere bis Kizil Arwat in der (nun von den Russen occupirten) Achat-Oase. — Niemand konnte damals auch nur ahnen, was sich wenige Jahre später zutragen würde. Das überraschende Ereigniß, auf welches hier angespielt wird, ist die freiwillige Unterwerfung der Turkmenen von Merw unter das Scepter des „Weißen Zars" im Jahre 1884.

Dieses Jahr ist das eigentliche Geburtsjahr der transkaspischen Bahn. Im Mai 1885 erging von Petersburg der kaiserliche Befehl an den General-Lieutenant M. N. Annenkow, die im Jahre 1879 begonnene Eisenbahn über Merw bis zum Amu Darja und weiter über Bukhara bis Samarkand fertig zu stellen. Es handelte sich (bis zum Amu Darja) um die Kleinigkeit von 755 Werst, d. i. um eine Strecke, welche beiläufig derjenigen von Prerau bis Triest gleichkommt. Und innerhalb welcher Frist wurde diese Bahn fertiggestellt? Im Mai 1885 erfolgte außerhalb von Kizil Arwat der erste Spatenstich — am 12. December (n. St.) 1886 traf der Eröffnungszug in Tschardschui am Amu Darja ein. Die ganze Linie wurde also — einschließlich der Schöpfung der ganz neuen Kopfstation Uzun Ada am Kaspischen Meere — in der unglaublich kurzen Zeit von achtzehn Monaten betriebsfähig hergestellt.

Dieses Resultat gestaltet sich noch weit überraschender, wenn man erwägt, das die transkaspische Bahn fast 450 Werst — also ungefähr die Hälfte ihrer Gesammtlänge — durch vollständig öde Sandwüsten zieht. General Annenkow mußte erst ein technisches Verfahren ausfindig machen, um den Flugsand zu bewältigen und die Bahnanlagen derart zu stabilisiren, daß sie nicht dem Spiele des Windes rettungslos anheimfielen. Daß das Werk gelungen, beweist der Umstand, daß die Züge auf der transkaspischen Eisenbahn stellenweise mit einer Ge-

*) Nachdruck verboten.

Minister-Präsident Tisza war während der Interpellation im Hause nicht anwesend, und die Regierungspartei verhielt sich während derselben schweigend ruhig. Große Unruhe bemächtigte sich des ganzen Hauses, als nunmehr Nikolaus Perczel sen., der frühere Obergespan des Baranyer Comitates, sich erhob, um seinerseits eine Interpellation über denselben Gegenstand an die Gesammt-Regierung zu stellen. Er sagte:

In den Fällen doppelter Interpellationen werde die zweite immer für überflüssig erachtet. Im Allgemeinen stimme er mit Helfy überein, in den Details nicht: deshalb verlese er seine Interpellation. (Auch diese Interpellation wurde bereits mitgetheilt.) Da die Verlesung der Interpellation wiederholt durch das Gelächter des Hauses unterbrochen wurde, spricht Redner seine Verwunderung aus, daß sich im Hause Leute finden, die einer so ernsten Sache eine heitere Seite abzugewinnen vermögen. Es sei klar, daß Europa auch diesmal in unvernünftiger und feiger Weise vor der russischen Politik zurückweiche. (Zustimmung links.) Redner bespricht die Intriguen der russischen Politik und wünscht eine beschleunigte Lösung der orientalischen Frage angesichts Rußlands, ja gegen dasselbe. Unsere Diplomatie möge entschieden und ohne Zweideutigkeit auftreten, da wir sonst wieder, wie schon so häufig, trotz der großen Opfer für unsere Armee die traurigsten Erfahrungen machen werden. Die Nation habe den Dreibund, welchem auch Rußland angehörte, mit größtem Mißtrauen aufgenommen. Rußlands Absichten seien nicht zweifelhaft. Redner charakterisirt die russische Politik, deren Werkzeuge ein blöder, aber fanatischer Clerus, eine verlogene . . .

Präsident läutet und ermahnt den Redner, sich in der Wahl seiner Ausdrücke zu mäßigen. (Lärm auf der äußersten Linken. Rufe: Er hat Recht!)

Präsident: Ich untersuche nicht, ob das Gesagte richtig ist oder nicht, doch kann ich nicht zugeben, daß man im ungarischen Parlament über den Clerus einer Macht, mit welcher wir heute jedenfalls im Frieden leben, sich solcher Ausdrücke bediene. (Zustimmung.)

Nikolaus Perczel gedenkt des Muthes der bulgarischen Nation, welche allein den Prätensionen Rußlands Widerstand entgegensetzte, und glaubt, schon früher wäre Rußland durch eine diplomatische Action Europas eingeschüchtert worden. Leider sei die Monarchie noch immer unentschlossen, und Dank dem Dualismus komme sie nicht, wie man früher zu sagen pflegte, um eine, sondern jetzt schon um zwei Ideen zu spät. Unsere Politik müsse dem Geiste der Freiheit und der Selbstständigkeit der Völker entsprechen; wir dürfen nicht zugeben, daß Rußland die Balkanvölker unterdrücke und daß es seine ehemalige Position daselbst wiedergewinne. Unser Losungswort habe zu lauten: Russiam esse restrigendam. (Beifall auf der äußersten Linken.)

[Panik in einer Kirche.] Aus Trient wird unterm 12. d. M. gemeldet: Gestern Abends entstand während der Predigt in der dichtgefüllten Kirche zu Lavis nächst Trient in Folge des Umstandes, daß eine Frau einen Ohnmachtsanfall erlitt, eine furchtbare Panik. Fünf Personen wurden in dem Gedränge getödtet, drei andere starben heute Nachts, viele Personen wurden verwundet.

Italien.

[Die Italiener bei Massauah.] Bisher bestanden — so schreibt die „K. Z." — die am weitesten vorgeschobenen Abtheilungen der Italiener bei Massauah aus der Brigade Baldissera, ausschließlich Schützen (1 Bataillon Alpenjäger und 3 Bataillone Versaglieri) und verstärkt durch eine Batterie Artillerie unter dem Hauptmann Michelini, den die Abessinier vor einem Jahre für todt auf der Mordstätte von Dogali zurückließen. Unter seinem Befehle stehen 6 Gebirgsgeschütze (Kaliber 7 cm) und zwei Mitrailleusen. Man hatte in militärischen Kreisen schon seit Wochen bemerkt, daß diese auserlesene kleine Brigade bestimmt sei, die linke Seitendeckung der eigentlichen Expedition zu bilden. Aber doch war es für das Publikum in Rom und in der Provinz eine Art Ueberraschung, daß die erste größere Bewegung in der Vorschiebung der Brigaden Gené und Cagni besteht, welche zwei Kilometer über den Lagerplatz der Brigade Baldissera hinaus an der Straße nach Dogali und Saati zunächst eine verschanzte Lagerstellung einnehmen. Gleichzeitig wurde das Hauptquartier nach Monkullo verlegt, wo Oberst Vigano, der Chef des Generalstabes, bereits seit einiger Zeit seinen Sitz hatte. Jede der beiden letztgenannten Brigaden zählt 6 Bataillone nebst der zugehörigen Artillerie. Von Beginn der wirklichen Operationen soll vor der Hand noch nicht die Rede sein. Vielmehr läge die Absicht vor, erst die Vollendung der Bahnlinie bis Dogali abzuwarten, die bis zum 26. Januar in Aussicht genommen wird. An diesem Tage, dem Jahrestage der Niedermetzelung der kleinen Colonne Cristoforis durch die überlegenen Heermassen der Abessinier, soll Dogali und zugleich Saati wieder besetzt werden. Es gewinnt fast den Anschein, als ob die italienische Heeresleitung mit dem Plane umgehe, vorzugsweise die natürlichen Schwierigkeiten ihrer Gegner auszunutzen. Wie alle uncivilisirten Heerhaufen haben auch die Schaaren des Negus ihren schwächsten Punkt in Train und Verpflegungswesen, die im europäischen Sinne des Wortes einfach nicht vorhanden sind. Jeder Krieger trägt seinen Sack mit Mundvorrath mit sich. Infolge dessen ist die Bewegungsfähigkeit der abessinischen Schaaren bei kurzen Unternehmungen eine sehr große, aber anderseits wird der Ausdehnung ihrer Züge eine enge Grenze gesteckt. Sobald nämlich der Mundvorrath aufgezehrt ist, schmilzt erfahrungsmäßig ein solches Heer wie Schnee in der Sonne. Zumal in menschenleeren Gegenden außerhalb der Landesgrenzen hat dann der Krieg schnell ein Ende. Er verzehrt sich selbst. Es ist keineswegs unwahrscheinlich, daß Proviantnoth mindestens ebensoviel wie der Heldenmuth der Italiener bei Dogali im vorigen Jahre mit dem Rückzuge Ras Alulas zu thun hatte. Seitdem hat selbst die Verpflegung kleiner Haufen im eigenen Lande Schwierigkeiten gemacht, und es gehört auch jetzt kein besonderes Feldherrntalent dazu, um die Rechnung zu machen, daß der Negus nicht in der Lage ist, lange zu warten, und nur die Wahl hat, entweder rasch einen siegreichen oder unglücklichen Schlag zu führen oder unverrichteter Sache nach Hause zurückzukehren. Den Italienern aber kann nichts erwünschter sein, als wenn er ihnen möglichst weit entgegenkommt, um ihnen eine Schlacht zu liefern, in welcher ihre Vortheile zu voller Geltung kommen

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. Januar.

Es giebt in Deutschland eine Anzahl von Städten, in welchen Glockenspiele von den Kirchthürmen herab den Wechsel der Stunden verkünden. Theils sind es die Melodien von Chorälen, theils — bei dem Anschlagen von viertel und halben Stunden — einfache Accorde, die da erklingen. Diese selbstthätigen Glockenspiele sind von Holland aus, wo sie nach Hunderten zählen, nach Deutschland verpflanzt worden. Ueberall, wo sie bei uns eingeführt sind, — namentlich häufig sind sie in Süddeutschland — bilden sie den Stolz und die Freude der Bewohner. Da sie zumeist auch so eingerichtet sind, daß sie von geschickter Hand für besondere Zwecke in ganz besonderer Weise in Anspruch genommen werden können, so wird ihr Werth nicht unwesentlich erhöht. Der Schreiber dieser Zeilen erinnert sich, mit welch' froher Erwartung die Einwohnerschaft Potsdams an patriotischen Festtagen stets der Mittagsstunde entgegensah, in welcher — wie bei uns von 12—1 Uhr vom Rathhausthurme herab von einer Musik-Capelle patriotische Weisen gespielt werden, — das dortige Glockenspiel auf der Garnisonkirche der Reihe nach die Melodien der Nationalhymne und anderer festlicher Gesänge und Choräle weithin über die Stadt und deren Umgebung ertönen ließ. Kürzlich hat nun ein Bürger unserer Stadt, getrieben von dem Wunsch, seinen Mitbürgern eine Freude zu machen, an den Magistrat das Anerbieten gestellt, er wolle auf einem der Thürme der innern Stadt ein Glockenspiel der geschilderten Art auf seine Kosten einrichten lassen, was um so höher anzuschlagen ist, als sich der Werth eines solchen Geschenks auf mehrere Tausend Thaler beläuft. Der Magistrat hat jedoch, wie wir hören, die Annahme des Geschenks abgelehnt mit der Motivirung, daß das Glockenspiel die Anwohner „stören" würde.

— Einer statistischen Uebersicht des Weihnachts-Packetverkehrs in der „Deutschen Verkehrsztg." entnehmen wir folgende Angaben: Es sind während der Zeit vom 12. bis einschließlich 27. December 1887 in Berlin aufgegeben worden 642 232 Packete, 67 920 mehr als im Vorjahre; eingegangen 409 182 Packete, 43 672 mehr als im Vorjahre. Während des bezeichneten Zeitraums 1887 sind durch Berlin durchgegangen 2 207 098 Packete oder 185 440 Stück mehr als in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1886. Auch aus den anderen größeren Städten des Reichs-Postgebiets wird eine beträchtliche Zunahme des Weihnachts-Packetverkehrs gemeldet. So sind vom 12. **bis 27. December einschließlich in Hamburg aufgegeben 109 349 Stück (+ 3735), eingegangen 125 448 Stück (+ 17949); in Breslau aufgegeben 107811 Stück (+ 9259), eingegangen 87112 Stück (+ 9522); in Leipzig aufgegeben 217835 Stück (+ 29914), eingegangen 117707 Stück (+ 19605).**

—d. **Von der Universität.** Die von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten durch Erlaß vom 29. April 1886 verfügte Erhebung über die persönlichen Verhältnisse der Studirenden findet auch in diesem Semester mittels Zählkarten statt.

* **Habilitation.** Behufs Habilitation als Privatdocent in der medicinischen Facultät der Universität Breslau wird am Montag, 16. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, im Musiksaale der Universität Herr Dr. Gustav Platner eine Antrittsvorlesung „Ueber die Zelle" halten.

* **Lobetheater.** Es sind der Direction so viele Aufforderungen, und namentlich aus den dieser Bühne besonders wohlwollenden Kreisen, zugegangen, daß sich die Direction zu dem Versuche, sogenannte „Volksvorstellungen" zu ermäßigten Preisen zu veranstalten, nunmehr geneigt zeigt, da Herr Director von Horar durch die veränderte Sachlage in den Stand gesetzt ist, freier zu disponiren. Es wird daher am kommenden Montag durch die Aufführung von „Francillon" zu ermäßigten Eintrittspreisen den Wünschen und Verhältnissen nicht nur mancher, sondern der Mehrzahl der Theaterbesucher Rechnung getragen werden. Die Direction giebt sich der Hoffnung hin, daß dies Entgegenkommen sich durch einen wesentlich stärkeren Besuch der Vorstellungen im Lobetheater bald belohnen werde. Wir machen an dieser Stelle auf die Montagsaufführung von „Francillon" besonders aufmerksam in der Erwartung, daß Herr Director von Horar die ermäßigten Preise noch auf andere Aufführungen ausdehnen wird. — Die nächsten Novitäten, welche das Lobetheater bringt, sind der schon avisirte Schwank „Eine Speculation" von R. Lobethal und Fritz Odemar, und Millöckers „Das verwunschne Schloß", welche Operette im verflossenen Frühjahr im Wallhallatheater in Berlin ein Kassenmagnet war.

* **Die „Breslauer Semmelwochen"** gehen jetzt im Lobetheater insofern in veränderter Gestalt in Scene, als dieselben erheblich gekürzt sind, so daß die Vorstellung um 10 Uhr — und nicht erst, wie dies bei der ersten Aufführung der Fall war, um 11 Uhr — zu Ende ist. Die Hauptdarsteller ernten allabendlich großen Beifall.

* **Vom Thalia-Theater.** Sonntag, 15. Januar, geht die überaus lustige Posse „Papa Kiekebusch" zum ersten Male in Scene.

H. St. **Kammermusik.** Daß gute Musik bei öfterem Hören gewinnt, ist ein feststehender Satz. Wem z. B. Manches in den Werken Brahm's unverständlich erscheint, der gebe sich nur die Mühe, näher zuzusehen, und er wird sich reichlich belohnt finden. In vollstem Maße bestätigte dies die neue Cellosonate, mit der uns die Herren Flügel und Melzer am letzten Kammermusikabend bekannt machten. Sie ist ein Werk aus einem Gusse; ein ganzes, wahr empfundenes Gedicht. Ohne gerade Brahmsschwärmer zu sein, wird jeder einigermaßen vorurtheilsfreie Hörer zu dieser Ueberzeugung kommen müssen. Ein eigenthümlich schwärmerisch-träumerischer Geist durchweht die ganze Tonschöpfung. Es spricht sich darin eine gewisse Weltentrücktheit aus, die sich zuletzt in reinste Seelenharmonie und innerste Zufriedenheit aufklärt. Den Herren Flügel und Melzer gelang das Stück ganz vortrefflich. Wer die mannigfachen Zumuthungen, die Brahms namentlich in rythmischer Beziehung an seine Interpreten stellt, kennt, wird das um so höher zu schätzen wissen. — Als Soli hatte Herr Flügel die Bach'sche Toccata in C-moll und Schumanns op. 5, Impromptus über ein Thema von Clara Wieck, gewählt. Daß Herr Flügel technisch und geistig diese Aufgaben auf's Vollendetste löste, ist bei seiner anerkannten Meisterschaft selbstverständlich. Besonders Schumann's herrliches Werk klang ganz prächtig. Es ist insofern bemerkenswerth, als es zu einem Vergleiche mit Beethovens Es-dur-Variationen, op. 35, herausfordert. Hier wie dort ein Baßthema als Grundlage des gewaltigen Baues, der schließlich in einer kunstvollen Fuge gipfelt. Dabei der tiefste poetische Gehalt; jedes einzelne Theilchen ein Stimmungsbild für sich und doch das Ganze Eins. Das wundervolle Beethoven'sche E-moll-Quartett, eines der drei dem Grafen Rasumowsky gewidmeten sogenannten russischen Quartette, beschloß in würdiger Ausführung den Abend. Wenn die Anecdoten wahr sind, die man sich von diesen Meisterschöpfungen erzählt, z. B., daß der Cellist Romberg, als er die Quartette in Moskau kennen lernte, seinen Unwillen über die nach seiner Meinung absichtlich gehäuften Schwierigkeiten und Mißklänge in ziemlich energischer Weise äußerte, so beweist das am besten, wie oft die echteste, wahrhafte Kunst verkannt wird

---

schwindigkeit von 60 Werst in der Stunde (Courierzugsgeschwindigkeit) und durchschnittlich nirgends unter 25 Werst per Stunde verkehren. Um vom Kaspischen Meere bis zum Oxus zu gelangen, benöthigt man nur 42 Stunden. Vor sieben Jahren noch galt eine Forschungsreise durch dasselbe Gebiet für eine Tollkühnheit, würdig eines Abenteurers vom Schlage Mac Gahans, der ungefährdet bis in das Wespennest Merw vorgedrungen war.

Und da sage man, es geschähen heute keine Wunder! Vor mir liegt die Reproduction einer photographischen Aufnahme, welche die Station Merw zeigt. Russische Soldaten stehen umher, eine Equipage ganz modernen Styls harrt ihres Herrn und dicht daneben erhebt sich ein schmuckes Stationsgebäude, dessen Original in Payerbach oder Mürzzuschlag gesucht werden könnte. . . . Die Sache sieht sich völlig unglaubwürdig an. Man denkt an den wissenschaftlichen Spaßmacher Jules Verne, der etwa das Blatt entworfen haben könnte, um uns einen russischen Bären aufzubinden. Aber die Trockenplatte des photographischen Apparates und seine Dienerin — die Sonne — lügen nicht. Man fährt thatsächlich mit allem Comfort durch ganz Transkaspien, durch seine Wüsten und Oasen. Man verschmachtet in diesen Wüsten nicht, weil die Personenzüge ambulante Küchen, Keller und Speisesalons als besonderen Restaurationswagen angekoppelt haben. In den Wüsten giebt es zwar Posten, aber keine Stationen, was selbstverständlich. Wasserwagen werden gleichfalls mitgeführt. Die Locomotiven werden mit kaukasischem Petroleum geheizt. Auf den größeren Stationen sind überall Fremdenherbergen erbaut worden und Gartenanlagen sind im Entstehen.

Was will man mehr? In nicht ganz neun Tagen von Wien nach Merw gelangen zu können, möchte für manchen europamüden Touristen eine Verlockung sein, gegen die in der That schwer anzukämpfen wäre.

v. Schweiger-Lerchenfeld.

Zwei neue Bücher von Max Heinzel.

Maiglöckel. Dichtungen in schlesischer Mundart von Max Heinzel. Breslau. Verlag von Josef Max u. Comp.. Gewiß ein passender Titel für eine Sammlung von Dialektdichtungen Ist es doch eine der schönsten Aufgaben der mundartlichen Poesie den ursprünglichen Volkshumor in seiner naiven Vertiefung in das tausendfältige Leben der Natur zu belauschen und jener rückhaltlosen Daseinsfreude künstlerischen Ausdruck zu geben, die so viel vom Jubel der Lerchen und Finken und vom thaufrischen Duft der Wiesen und Blüthengärten an sich hat gleiche Weise aber auch die dem reifen Alter eigenthümliche Reflexion wiederzugeben durch welche sich die Ranken eines auf Erfahrungen beruhenden Humors schlingen, der sich zwar der Wehmuthsthräne über den allzurasch entschwundenen Lebensmai nicht schämt, aber auch einen energischen Protest einerseits gegen „olle Trübetimpelei'n" und andererseits gegen die das Gemüth tödtende wilde Jagd nach dem Mammon erhebt. Max Heinzel löst diese Aufgabe in der vorliegenden Sammlung mit einer Meisterschaft in Inhalt und Form, die wir ihm allerdings nicht zum ersten Male nachrühmen, der aber, wie uns dünkt, diesmal ein besonders glücklicher Wurf gelungen ist. Es ist dem Autor durchaus geglückt zwei Klippen die den Dialectdichter gefährlich zu werden pflegen, zu vermeiden. er hat weder hochdeutsch Gedachtes in die Mundart „übersetzt". noch sich zu einem allzuderben Realismus verleiten lassen, der die Grenzen der Poesie überschreitet. Welcher melodiösen Gestaltung unsere scheinbar so schwerfällige und breite Mundart fähig ist, wie sie in Tanzrythmen dahin zu schweben und sich zum Jubelpäan fügend den Leser fortzureißen vermag, das beweist Heinzel in einer stattlichen Reihe von Dichtungen in den vier „Richeln" seines Maiglöckelstraußes. Ein großer Theil dieses Straußes sind Dichtungen mit der klingenden, singenden Seele des echten, alten Volksliedes versehen und doch unmittelbar heraus aus dem überquellenden Leben gedichtet, uns scharf charakterisirende Gestalten vorführend und unmittelbare Wirklichkeit berichtend. Bei der Fülle des Schönen, das uns Max Heinzel in seiner jüngsten Sammlung bietet, ist es fast unmöglich, eine Auswahl zu treffen. Aber eine der Perlen derselben ist unstreitig das hinreißende Gedicht: „Foasching".

Ferner gehören zu den schönsten Nummern der Sammlung: „Die leichte Fliege", „Beim Tanze", „Ei der Schenke" „s Tochtel", an welches sich einige der besten Kinderlieder schließen, von denen das liebliche „Wiegenliedel" in Form und Inhalt geradezu mustergiltig und geeignet ist, jedes Mutterherz zu ergreifen. Wir heben noch auf's Gerathewohl hervor: „Der Schleifer", „Mei Schoatz".

Mit liebenswürdigem, echt volksthümlichem Humor gewürzt, der sich besonders in „Frooschkapellmeesters Oansicht über de Vägel" zu feinster Ironie erhebt, sind u. a. „De Stoare", „Der Finkehoahn", „Oan a Petrus" u. a. Wenn die eigentliche „Schnoke" in der vorliegenden Sammlung in den Hintergrund tritt, und nur in einzelnen Proben, von denen wir „Krieger Koarle's Liebste" und „'s kranke Schweindel" als besonders gelungen hervorheben, so halten wir dies nicht für einen Mangel in einem vorwiegend den Duft der Poesie athmenden Maiglöckelstrauße. Und wenn sich in die frohen Weisen, die unser Dichter so fascinirend auf der „schläschen Fiedel" streicht, auch hier und da einige tieferniste Parthien eingeschoben finden, so wende man nicht ein, daß der Dialect blos die Empfindungen der Freude, den Humor und die „Schnoke" wiedergeben soll. Gerade mit dem wahrhaft ergreifenden Doppelgedicht „Vurm Muttergootsbilde" beweist der Autor, daß der Dialect, wenn er sich auch für den landläufigen Pessimismus schlecht eignet, doch die Töne des echten, tiefen Schmerzes wiederzugeben und durch sie zu ergreifen versteht. Wir können das „Maiglöckel" Max Heinzel's, das sich auch in einer sehr geschmackvollen Ausstattung präsentirt, allen unseren schlesischen Landsleuten daheim und in der Fremde aufs Wärmste empfehlen.

In Sturm und Wetter Dichtungen von Max Heinzel. Breslau, Verlag von Josef Max u. Comp. Das Publikum ist so sehr gewöhnt, in dem genannten Autor nur den schlesischen Dialectdichter den Meister auf der „schläschen Fiedel" und den Erfinder der „Schnoke" zu erblicken, daß es an dieser Stelle der ganz ausdrücklichen Versicherung bedarf daß Max Heinzel den Anspruch zu erheben berechtigt ist den besten deutschen Lyrikern der Gegenwart zugezählt zu werden. Ja, wir bedauern es geradezu, daß er es über seiner vieljährigen Productivität auf dem Gebiete der Mundart bisher versäumt hat jenen Anspruch nachdrücklich zu erheben. Allerdings gehört unser Autor nicht zu der heute Schule machenden Gattung der Poeten, welche ihre Aufgabe in möglichst [illegible] Realistik und in souveräner Verachtung der schönen Form erblicken: er huldigt vielmehr, mag er das nie ausgesungene Lied der Liebe an den Frühling singen, mag er über die Macht der Krämerseelen und die Siege der Philisterhaftigkeit klagen mag er in Romanzen und Balladen singen und sagen immer den Idealen des Schönen. Schon das die Sammlung eröffnende umfangreiche Gedicht „Mephisto" das in schwungvollen Stanzen, in die sich nur an zwei Stellen durch einen lapsus calami Alexandriner eingeschlichen haben, das ewige Ringen zwischen dem Idealismus und dem Gemeinen in einer farbenreichen, von prächtigen Bildern gesättigten, ungemein wohllautenden Sprache schildert, verwahrt den Dichter gegen den Verdacht, zum Orden der modernen Pessimisten zu gehören. Gleichartig in ihrem poetischen Werthe reihen sich u. a. an das erstgenannte Poëm die kleineren Gedichte: „Eine Menschenseele", „Der König der Zeit", ein voller Ton aus goldener Harfe, das ergreifende, weitab von dem Pfade der gewöhnlichen Elegie wandelnde „An meine Mutter", der froh überschäumende „Prinz Carneval", Das originelle „Eine nächtliche Vision", das wahrhaft hinreißende, aus dem innersten Fühlen der Gegenwart herausgedichtete „Die Rache des Dampfes", worin elementare Kraft des Ausdrucks mit Wohllaut der Sprache um die Palme ringen. In einem zweiten, dem Leben der Natur gewidmeten Theile zeigt sich uns der Autor besonders in seiner Fähigkeit, eine bestrickende Sprache mit schöner Form zu vereinigen, so besonders in: „Die Nixen", „Im Herbst", „Mariengarn", das prächtige „Der Sturm":

(„Ha, nun ist mir die Macht gegeben —
Nun will ich sausen,
Nun will ich brausen
Und aus den Angeln die Erde heben
In wildem Zorn, in knirschender Wuth!
Schäum' auf, du Fluth," 2c.)

und das plastische „Winterbild". Der dritte Theil bringt eine Reihe von erzählenden Dichtungen, die Max Heinzels Talent, „zu singen und zu sagen", in gedrungener und beredter Sprache darthun, z. B. „Sigurd Rings Tod", „Der dämonische Reigen", „Simson", „Herr Oluf" 2c. Aus dem vierten Theile, der allerdings einiges „Mittelgut" enthält, d. h. solcher Art, daß es den Goldschnittbändchen eines ganzen Dutzends von Dutzenddichtern immer noch zum allerschönsten Schmuck gereichen würde, heben wir nur „Lebewohl" hervor. Dafür aber sind die den Band schließenden „Sinnsprüche" kleine, fein facettirte Brillanten, die das Buch würdig abschließen. Auch dieses Werk des hochbegabten Dichters, das die Verlagsbuchhandlung sehr geschmackvoll herstellen ließ, empfehlen wir den zahlreichen Verehrern unseres geschätzten schlesischen Poeten.

W.

* **Universitätsnachrichten.** Aus Berlin wird gemeldet: Verschiedene Zeitungen sprechen von einem „Ersatz" des Geh. Raths von Helmholtz in dessen akademischem Lehramt. Thatsächlich scheidet aber der berühmte Forscher aus der Universität mit seiner Ernennung zum Präsidenten der physikalisch-technischen Reichsanstalt nicht aus. Der Reichskanzler hat auf das besondere Ersuchen des Ministers Dr. von Goßler ausdrücklich gestattet, daß Prof. v. Helmholtz seine akademische Wirksamkeit, wenn auch in beschränktem Umfange, beibehält. Es kann also höchstens nur davon die Rede sein, daß eine weitere physikalische Hilfskraft nach Berlin berufen wird.

Aus Wien wird der „Münchener Allg. Ztg." geschrieben: Durch die Pensionirung des Professors Zhishman, welcher bekanntlich mit Ende des laufenden Semesters die hiesige Universität verläßt, um die Direction der kaiserlichen Familienbibliothek zu übernehmen ist der Lehrstuhl für canonisches Recht erledigt. Um diese Professur bewerben sich, wie wir erfahren, drei Gelehrte, Professor Groß, gegenwärtig an der Grazer Universität: Professor Vering an der Prager deutschen Universität, ein Kirchenrechtslehrer, der sich durch das „Lehrbuch des canonischen Rechts" und die Herausgabe des Moy'schen Archivs einen Namen gemacht, und endlich der Professor der juridischen Facultät der Universität Czernowitz, Dr. Singer. An die Berufung einer auswärtigen Kraft an die Wiener Universität ist bei der gegenwärtigen Strömung im Unterrichtsministerium nicht zu denken.

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 1.—7. Januar c. fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 53 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 232 Kinder geboren, davon waren 194 ehelich, 38 unehelich, 219 lebendgeboren (117 männlich, 102 weiblich), 13 todtgeboren (6 männlich, 7 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 199 (mit Einschluß von 9 nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 69 (darunter 12 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 29, über 80 Jahre 2. — Es starben an Scharlach —, an Masern und Rötheln —, an Rose —, an Diphtheritis 15, an Keuchhusten —, an Unterleibstyphus 2, an Ruhr —, an Brechdurchfall 1, an anderen acuten Darm-Krankheiten 16, an Gehirnschlag 7, an Krämpfen 14, an anderen Krankheiten des Gehirns 8, an Bräune (Croup) 3, an Lungenschwindsucht 18, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 17, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 5, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 23, an allen übrigen Krankheiten 67, in Folge von Verunglückung und nicht bestimmt festgestellter, gewaltsamer Einwirkung 3, in Folge von Selbstmord —. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 34,34, in der betreffenden Woche des Vorjahres 35,28, in der Vorwoche 27,19.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 1. bis 7. Januar c. betrug die mittlere Temperatur — 9,3° C., der mittlere Luftdruck 754,3 mm, die Höhe der Niederschläge 0,88 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 1. bis 7. Januar c. wurden 57 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an Variolois —, an Diphtheritis 34, an Typhus abdom. 3, an Scharlach 18, an Masern 1, an Kindbettfieber 1.

=ββ= **Von der Schlachtsteuer.** Nach der für den Hauptamtsbezirk Breslau aufgestellten Statistik pro 1886/87 betrug die Einnahme an Schlachtsteuer 1 159 893 M. 68 Pf. (nach Abzug der dem königl. Steuerfiscus gebührenden Tantièmen per 128 304 M. 53 Pf. als Verwaltungskostenbeitrag). Geschlachtet wurden in der Stadt 11 538 Ochsen, 9911 Kühe, 43 788 Kälber, 66 067 Schweine und 35 563 Hammel resp. Schafvieh; außerdem wurden von außerhalb hierher eingeführt an Fleisch- und Fettwaaren 40 892$\frac{1}{16}$ Ctr. Der Durchschnittspreis für Schlachtvieh (Fleischgewicht excl. Schlachtsteuer) stellte sich auf dem hiesigen Schlachtviehmarkte für je 50 Kilogr. bei Rindern nach feiner, mittlerer und geringer Waare auf 51 Mark resp. 43 Mark 66$\frac{2}{3}$ Pf., resp. 25 Mark 41$\frac{2}{3}$ Pf.; bei Kälbern auf 47 M. 25 Pf.; bei Schweinen nach feiner und mittlerer Waare auf 54 M. 58$\frac{1}{3}$ Pf. resp. 42 M. 16$\frac{2}{3}$ Pf. und bei Hammeln nach feiner und geringer Waare auf 20 M. 75 Pf. resp. 10 M. Außerdem wurden an Pferden 3143 Stück (gegen das Vorjahr 339 Stück mehr) ausgeschlachtet. Da ein Pferd mit Knochen 4 bis 9 Ctr. und ohne Knochen 2 bis 4 Ctr. wiegt, so sind also bei einer Durchschnitts-Annahme von 3 Ctr. reinem Fleische 9429 Ctr. (gegen das Vorjahr 1017 Ctr. mehr) consumirt worden. Das Roßfleisch wird knochenfrei pro Pfund gewöhnlich mit 25—30 Pf., mit Knochen je nach Qualität mit 20—25 Pf. verkauft. Der Fleischconsum betrug bei dem Gesammt-Verbrauch von 272 236$\frac{13}{16}$ Centner versteuertem Fleische unter Annahme der amtlichen Seelenzählung vom 1. December 1885 pro Kopf der Bevölkerung 90 Pfd. 29 Loth (6 Pfd 22 Loth gegen das Vorjahr mehr). Der Steuerertrag pro Kopf der Bevölkerung 4 M. 30 Pf. (gegen das Vorjahr 33 Pf. mehr.)

—d. **Bezirksverein der inneren Stadt.** Am Mittwoch, 18. d. M., Abends 8 Uhr, wird der genannte Verein im Saale des Café Restaurants seine Generalversammlung abhalten, zu der nur Mitglieder Zutritt haben. Auf der Tagesordnung stehen außer Mittheilungen Neuwahl des Vorstandes, Erstattung des Jahres- und Kassenberichts und Fragekasten.

—ρ **Collecte.** Dem Vorstande der evangelischen Herberge für Dienstmädchen „Marthastift" hierselbst ist von dem Herrn Oberpräsidenten die Genehmigung ertheilt worden, im Laufe des Jahres 1888 zum Besten der genannten Anstalt eine einmalige Sammlung milder Beiträge in Form einer Hauscollecte bei den bemittelteren evangelischen Haushaltungen des Regierungsbezirkes Breslau zu veranstalten. Die mit der Sammlung beauftragten Personen haben sich durch Vorzeigung der Oberpräsidialverfügung oder einer beglaubigten Abschrift derselben zu legitimiren.

* **Der Stolze'sche Stenographen-Verein** eröffnete im Osten und Westen unserer Stadt wiederum neue Unterrichtscurse. Die Leitung des am 24. d. M. im Real-Gymnasium zum heil. Geist beginnenden Cursus wird in den Händen des Herrn Rectors Adam liegen, der am 23. d. M. in der kath. höheren Bürgerschule am Nicolai-Stadtgraben beginnende Cursus wird von Herrn Kaufmann Ulke geleitet werden. Näheres wird im Inseratentheil bekannt gemacht.

* **Eisgang.** Das Eis der Oder ist in Ratibor, nachdem es bereits seit mehreren Tagen große Risse und Sprünge gezeigt, abgeschwommen. Dem interessanten Schauspiele wohnten auf den Brücken und Ufern viele Zuschauer bei.

ββ **Vom Wetter. — Eis.** Seit gestern Nachmittag hat sich Nordwestwind eingestellt, so daß das Thermometer heut früh 3 Grad unter Null zeigte; nach Mitternacht herrschte schwaches Schneetreiben, welches noch fortdauert. — Am linken Ufer ist die Oder in Folge des vorhergegangenen Thauwetters an verschiedenen Stellen offen. — Heute Morgen wurden durch den Eisbahnpächter die offenen Stellen der Oder durch Warnungszeichen, wie Strohwische, Weidenruthen ꝛc., kenntlich gemacht. — Die Oder-Eisbahn ist durch den neu eingetretenen Frost spiegelglatt gefroren. Die Stadtgraben-Eisbahn ist heute wieder abgenommen und dem Publikum aufs Neue freigegeben worden. Das Eis hat eine Stärke von 31 ctm.

—ρ **Tolle Hunde.** Am 12. d. M. ist auf der Feldmark Klein-Sägewitz, Kreis Breslau, ein der Tollwuth dringend verdächtiger Hund getödtet worden. Ein zweiter, ebenfalls wuthverdächtiger Hund ist nach Tschechnitz entkommen. Von Seiten des Königl. Landrathsamtes ist daher die Festlegung sämmtlicher Hunde in Klein-Sägewitz und Tschechnitz sowie in den im Umkreise von vier Kilometern von jenen Ortschaften belegenen Dörfern des Landkreises für die Dauer von drei Monaten (bis 13. April d. J.) angeordnet worden.

—ρ **Unglücksfälle.** Der auf der neuen Junkernstraße wohnende Arbeiter August Wagner, welcher auf einem Bau an der Wilhelmsbrücke bei dem Ausschachten alter Mauerreste beschäftigt war, wurde heute Vormittag durch einen zusammenbrechenden Schutthaufen verschüttet. Der Mann erlitt durch die auf ihn stürzende Schuttmasse einen Bruch des rechten Beines. — Der Comptoirdiener Gottlieb Erle, Brunnenstraße wohnhaft, fiel am 11. d. von einer Leiter herab und zog sich bei dem Aufprall eine schwere Gehirnerschütterung zu. Der Verunglückte erhielt erst nach Verlauf mehrerer Stunden das Bewußtsein wieder. — Ein Bäckergeselle aus Wansen wurde gestern Abend in einer hiesigen Herberge bei einem Streite von anderen Männern zur Thür hinausgeworfen, kam dabei zu Falle und trug eine schlimme Verletzung des rechten Fußgelenks davon. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme in der Königlichen chirurgischen Klinik.

= **Ein Irrsinniger.** Auf der Brigittenthalerstraße verfiel vor einigen Tagen ein Arbeiter in Tobsucht. Er drohte Frau und Kinder mit einem großen Messer zu tödten und zertrümmerte Möbel und Haushaltungsgegenstände. Der Irsinnige konnte nur mit vieler Mühe bewältigt und nach dem Allerheiligenhospital überführt werden.

+ **Zur Ermittelung.** Am 24. v. M. wurde auf der Bischofskoppe bei Zuckmantel in Oesterreich-Schlesien, Bezirkshauptmannschaft Freiwaldau, bei einer Jagd im Hochwalde ein unbekannter, ca. 50—55 Jahre alter Mann erhängt aufgefunden. Derselbe war von mittelgroßer, kräftiger Statur, hatte braunes Haar, grau melirten Backenbart, und war mit braunem Rock, graubraunen Hosen, grauer Mütze und Halbstiefeln bekleidet. Der Unbekannte, der jedenfalls aus preußisch Schlesien stammt, scheint, nach seinen schwieligen Händen zu urtheilen, dem Arbeiterstande angehört zu haben. Alle diejenigen Personen, welche über den Verstorbenen Mittheilungen machen können, werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 5 des Polizei-Präsidiums hierselbst zu melden.

+ **Verhaftet** wurde heute Vormittag auf dem Neumarkte ein obdachloser Arbeiter, welcher einem Schuhmachermeister ein Spritzleder und ein Bockleder zum Verkauf angeboten hatte. Ueber den rechtlichen Erwerb dieser Leder befragt, verwickelte sich der Arbeiter in Widersprüche, bis er endlich einem herbeigeholten Schutzmanne das Geständniß ablegte, daß er die Gegenstände von einem im Gasthofe „zum Adler" auf der Scheitnigerstraße haltenden Wagen gestohlen habe. Die beschlagnahmten Leder können vom Eigenthümer im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums abgeholt werden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Tischlergesellen von der Hirschstraße eine silberne Cylinderuhr und eine silberne Spindeluhr, beide mit Nickelketten; einem Herrn von der Feldstraße ein Paar bräunliche Kammgarnbeinkleider, einer Dame von der Kaiser Wilhelmsstraße ein Carton mit einem Corset. — Gefunden wurden: ein werthvolles Makart-Bouquet und ein Metallhahn. Beide Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

* **Berichtigung.** Der Vater des seit dem 29. December vermißten Gymnasiasten Ernst Engelhardt ist nicht Schuhmachermeister, sondern „Gamaschenfabrikant".

⊙ **Bolkenhain,** 10. Jan. [Vom Kreistage.] Auf dem kürzlich hier abgehaltenen Kreistage wurden vorzugsweise Wahlen vollzogen, wovon wir folgende erwähnen: Zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten auf weitere 6 Jahre wurde Herr Landrath v. Lösch wieder- und zum Kreis-Deputirten an Stelle des aus diesem Amte geschiedenen Herrn Grafen v. Hochberg-Rohnstock wurde der königl. Major a. D. und Rittergutsbesitzer v. Mutius auf Börnchen neugewählt. Zu Kreis-Ausschuß-Mitgliedern wurden gewählt die Herren Bürgermeister Gröper hierselbst, Amtsvorsteher Jungfer in Ober-Wolmsdorf und Gemeinde-Vorsteher Renner zu Gießmannsdorf, während die vollzogenen Ersatzwahlen der Herren Rittergutsbesitzer Loudowici auf Hohenpetersdorf, Mühlenbesitzer Alze in Rudelstadt und Bauergutsbesitzer Ulber in Hausdorf zu Kreistags-Abgeordneten als giltig anerkannt und die genannten Herren in die Kreistags-Versammlung eingeführt wurden.

* **Altwasser,** 13. Januar. [Seelenzahl.] In hiesiger Gemeinde betrug die Seelenzahl nach der Personenstands-Aufnahme pro 1888/89 8958, nach der Aufnahme pro 1887/88 8923 Personen, mithin gegen das Vorjahr 35 mehr.

⁓ **Jauer,** 13. Januar. [Statistisches. — Vom Frauenverein.] Nach dem letzten Verwaltungsberichte für den Kreis Jauer hat innerhalb eines Jahres die Stadt Jauer nur eine Bevölkerungszunahme von 33 Personen gehabt, die Landbevölkerung hat sogar um 319 Personen abgenommen. — Seit dem Anfange dieser Woche ist die Suppenküche des Frauenvereins wieder eröffnet. 50 Kinder aus der evangelischen und 30 Kinder aus der katholischen Schule erhalten täglich warme Suppe. Sehr viele arme Familien erhalten außerdem noch in ausreichender Weise nahrhafte Suppe in das Haus. Das vom Frauenverein geleitete Waisenheim hatte eine Einnahme von 2795 M. und eine Ausgabe von 1740 M. Der Bestand von 1054,25 M. kommt dem bereits angesammelten Baucapitale zu gute, denn bis jetzt fehlt dem Waisenheim ein eigenes Haus. Doch wächst der Baufonds von Jahr zu Jahr in erfreulicher Weise. Auch in Naturalien und Sachen wurden reiche Spenden überwiesen, deren abgeschätzter Werth 244 M. betrug.

\# **Trachenberg,** 11. Januar. [Bürger-Verein. — Ueberschwemmung.] In der am 9. d. M. im Hotel Kloß unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden Destillateur Handtke jr. stattgehabten ersten diesjährigen General-Versammlung des Bürger-Vereins wurde statutengemäß die Wahl des Vorstehers vorgenommen. Es erfolgte mit Einstimmigkeit die Wiederwahl des seitherigen Leiters des Vereins, des Drain-Technikers Storch. Sodann hielt der Kunstgärtner Steinwender einen Vortrag über Obstbaumzucht, der sich des ungetheiltesten Beifalls zu erfreuen hatte. Den letzten Theil der Tagesordnung bildete die Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten und communaler Fragen. — In Folge des eingetretenen Thau- und Regenwetters sind die niedriger gelegenen Fluren bei Charlottenberg und Hammer total überschwemmt.

? **Peterswaldau,** 12. Jan. [Versagte Bestätigung.] Bei der kürzlich erfolgten Pastorenwahl in Peterswaldau wurde Herr Prediger Jung aus Neudamm mit 586 Stimmen gewählt; sein Gegencandidat Herr Pastor Neumann aus Petersdorf im Riesengebirge erhielt 22 Stimmen. Nun hat das königl. Consistorium der Wahl des Pastors Jung die Bestätigung versagt.

⊠ **Falkenberg,** 11. Jan. [Betriebseinstellung. — Schmiede- und Schlosserinnung. — Naturalverpflegungsstation.] In mehreren Kartoffel-Brennereien im hiesigen Kreise wird der Betrieb früher als in den vorangegangenen Jahren eingestellt werden, nicht wegen Mangels an Kartoffeln, sondern infolge der jetzigen Conjuncturen im Brennereigewerbe. — Die hiesige Schmiede- und Schlosserinnung, welche im Anfange des 16. Jahrhunderts gegründet wurde, lehnte in einer von 39 Mitgliedern besuchten General-Versammlung den Anschluß an den Bund deutscher Schmiede- und Schlosserinnungen ab, ermächtigte aber den Vorstand dazu, auf die Bildung eines gemeinsamen Innungsausschusses für Falkenberg hinzuwirken. Der Vorschlag, eine Commission behufs Ausarbeitung eines Normaltarifs für Schmiede- und Schlosserarbeiter einzusetzen, fand nicht ausreichende Unterstützung. Zu der Sterbekasse, deren Statuten die Genehmigung erhalten haben, meldeten sich 40 Mitglieder. — Die Naturalverpflegungsstation zu Schloß Falkenberg wurde im abgelaufenen Jahre von 890 Durchreisenden besucht, an welche 604 Frühstücks-, 266 Mittagbrot-, 594 Abendbrot- und 592 Nachtquartier-Marken verabreicht und wofür 232,20 Mark verausgabt wurden. Die größte Frequenz war im Monat März mit 109 Personen, die geringste im August mit 32 Personen; die Monatsdurchschnittsziffer betrug 74. Am zahlreichsten war das Müllergewerbe vertreten, nämlich mit 113 Durchreisenden.

—k. **Rosenberg OS.,** 12. Jan. [Stadtverordnetensitzung.] In der ersten diesjährigen Stadtverordnetensitzung wurden die neugewählten Stadtverordneten durch Herrn Bürgermeister Kodron in ihr Amt eingeführt. Bei der Wahl des Bureaus wurden die Herren: Fabrikbesitzer C. Walter als Vorsitzender, Kaufmann S. Schlesinger als dessen Stellvertreter, Kaufmann Richter als Schriftführer und Kaufmann Nowak als dessen Stellvertreter mit großer Majorität wiedergewählt.

⊙ **Neisse,** 10. Jan. [General-Versammlung des deutschen Krieger-Vereins.] Die gestern Abend abgehaltene General-Versammlung des deutschen Krieger-Vereins, die erste in diesem Jahre, wurde von dem Präsidenten, dem Kameraden Brauner, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Kamerad, Postbeamter Fröhlich erinnerte in einem interessanten Rückblick an die den Verein betreffenden Ereignisse des vergangenen Jahres und schloß mit einem Hoch auf den Kronprinzen. Von einem Faschingsfeste wurde unter Berücksichtigung der Krankheit unseres verehrten Kronprinzen mit großer Majorität Abstand genommen. Durch den Präsidenten des Vereins wurden alsdann die in der jüngsten Zeit vorgekommenen Veränderungen innerhalb des Vereins mitgetheilt. Kamerad Markgraf erinnert daran, wie nothwendig die Gründung eines Fonds zur Unterstützung der Wittwen und Waisen der Vereinsmitglieder sei, da die statutengemäße, jetzt bei einem Todesfalle zu gewährende Unterstützung nicht weit reiche. Dieselbe wird in Aussicht genommen und soll besprochen werden. Zum Schluß theilte der Vorsitzende noch mit, daß der deutsche Kriegerbund in Berlin eine allgemeine Sterbekasse errichtet und zum Beitritt aufgefordert habe. Der Beitritt zu dieser wurde jedoch von der Versammlung abgelehnt. Der Verein zählte am Schlusse des vergangenen Jahres 545 Mitglieder.

—A. **Kosel,** 12. Januar. [Garnison. — Communales.] Wie verlautet, ist gestern der definitive Bescheid eingetroffen, daß die Garnison hier bleibt. — Bei der ersten Stadtverordneten-Sitzung des Jahres wurden zum Vorsteher Dr. Brieger, zum Stellvertreter Baumeister Ryschka, zum Schriftführer Secretär Rudek wiedergewählt, zum Schriftführer-Stellvertreter Bäckermeister Mosler neugewählt. In das Magistrats-Collegium wurden die wiedergewählten Mitglieder Felix und Schwarzkopf eingeführt.

Handels-Zeitung.

* **Wechselstempelsteuer.** Nach den Mittheilungen des Reichs-Schatzamts wurden im December 1887 im Deutschen Reich einschliesslich Baiern und Württemberg an Wechselstempelsteuer vereinnahmt 562 051 M. Hiervon entfallen auf die Ober-Postdirectionsbezirke Breslau 13 346 M., Liegnitz 8743, Oppeln 4890 M., Posen 5643 Mark, Bromberg 2839 M. Vom 1. April 1887 ab beziffern sich die Einnahmen auf 5 073 891 M. und bei vorgenannten Bezirken auf 119 731 Mark bezw. 68 326 M. bezw. 43 686 M. bezw. 40 839 M. bezw. 21 418 Mark gegen 131 304 M. bezw. 69 585 M. bezw. 42 228 M. bezw. 39 493 Mark bezw. 24 513 M. im Vorjahre.

* **Italienische Lebensmittel-Ausfuhr-Gesellschaft.** In Italien ist, wie das „Bull. fin. internat." meldet, eine neue Exportgesellschaft für Lebensmittel in der Bildung begriffen. Eine Anzahl Grossgrundbesitzer aus verschiedenen Gegenden haben sich zur Gründung des Unternehmens, auf das man grosse Hoffnungen setzt, zusammengethan. Allerdings ist die Gesellschaft Cirio bereits im Besitze einer grossen Kundschaft im Auslande und auch gewisser Privilegien, welche ihr eine Art Monopol sichern. Indessen ist gerade der italienische Handel mit Lebensmitteln ein so ausgedehnter und verschiedenartiger, dass auch für das neue Unternehmen die Rentabilität nicht ausgeschlossen ist.

* **Insolvenz G. Kaltenbach, Paris.** Aus Paris, 11. Januar, wird der „Frankf Z." berichtet: „Wer mit den Eigenthümlichkeiten der Pariser Börse nicht vertraut ist, musste es sonderbar finden, dass Herr Kaltenbach die Forderungen des Parkets der Agents de Change voll, hingegen die der Coulisse nur theilweise befriedigt. Die Ursache liegt darin, dass nach dem Gesetze über die Zeitgeschäfte die Agents de Change einen insolventen Clienten fallit erklären lassen können während die Coulisse vor Allem einen Process machen müsste, um die Gesetzlichkeit ihrer Ansprüche nachzuweisen. Das erwähnte Gesetz datirt vom Jahre 1885. Vor Erlass desselben hätte das Parket Herrn K. wahrscheinlich nichts anhaben können, da dieser die „Exception de jeu" einwenden konnte; aber seit Inkrafttreten jenes Gesetzes ist dieser Einwand gegenüber den im officiellen Markte gemachten Transactionen, selbst wenn solche auch blos auf Zahlung von Differenzen hinauslaufen, nicht mehr zulässig. Dagegen besteht die Exception nach wie vor für die durch die Coulisse besorgten Geschäfte, ja die Operationen derselben waren zum Theil geradezu ungesetzlich; sie verletzten das Monopol der Agents, denen ausschliesslich die Negociirung von Börsengeschäften in allen den Werthen zusteht, welche in Frankreich cotirbar sind. In dem jetzt vorliegenden Falle entstanden aber die Hauptverluste der Coulisse durch die Engagements in Rio Tinto-Actien, welche, weil auf nur 250 Fr. Nominal lautend, und weil das französische Gesetz von 1867 als Minimalbetrag einer fremden Actie 500 Fr. vorschreibt, nicht zu den cotirbaren Effecten gehören. Sonach könnte wenigstens für die Rio-Actien die Legalität der für Rechnung von K. durch die Coulisse ausgeführten Operationen nicht angefochten werden. Bleibt noch die „Exception de jeu", welche K. im Falle eines Processes wahrscheinlich geltend gemacht hätte. Die Coulisse hat es daher vorgezogen, die ihr zu einem gütlichen Arrangement gebotene Hand zu ergreifen. K. erbot sich, wie bereits gemeldet, der Coulisse seinen Stock von 73 000 Egyptern als vorläufiges Compensationsobject zu überlassen. Dies wurde angenommen, und nachdem alle rechtlichen Bedenken durch eine genaue Versification des Vermögensstandes von K. beseitigt waren, erfolgte die Cession dieses Postens an das Haus Rothschild, welches, wie verlautet, an der Operation auch die Banque de Paris und das Comptoir d'Escompte mitinteressirte. Zu dem auf 368,75 Fr. fixirten Uebernahms-Preis entspricht obiger Besitz einem Capital von etwa 27 Millionen; davon waren 20 Millionen an erhaltenen Lombard-Vorschüssen zu restituiren, verblieben etwa 7 Millionen als Activum gegenüber einem Passivum von etwa 10 bis 11 Millionen. Gestern erfolgte die erste Repartition von 45 pCt., heute die zweite von 10 pCt.; weiter stehen noch 5—10 pCt. zu erwarten, je nach dem Ergebniss der Abwickelung der verkauften und noch laufenden Prämien. Je mehr Prämien abandonnirt werden, desto höher stellt sich die Liquidationsrate und umgekehrt. Dies ist deshalb der Fall, weil sämmtliche noch nicht fälligen Prämien zu einem fixen Course am Tage der Insolvenz regulirt wurden, und die Vermittler für die gegen den effectiven Cours resultirenden Differenzen Gläubiger werden. Ein Beispiel möge das veranschaulichen. K. verkaufte im Laufe des vorigen Monats 1000 Rio zu 600 dont 20 Fr. per Ende Januar; am Tage der Insolvenz stand die gleiche Prämie 650 dont 20 Fr. Steigt Rio Ende des Monats auf 650, so verliert der Zwischenhändler die ganze Differenz zwischen 600 und 650 resp. 50 Fr. per Actie oder 50 000 Fr. im Ganzen, welche einen Anspruch auf das vorhandene Activum von 7 Millionen bilden. Notirt dagegen Rio Ende des Monats unter 580, so werden beide Prämien abandonnirt, der Zwischenhändler ist ausgeglichen und hat nichts Anderes zu reclamiren als seine Courtage. Die Regulirung des Engagements von K. in London ist gegenwärtig im Gange, und ist K. selbst dorthin gereist. Man glaubt, dass der Ausgleich ohne Schwierigkeit zu Ende geführt wird. Uebrigens kann sein dortiger Debetsaldo, nachdem K. in der letzten Liquidation Alles gezahlt hat, nicht bedeutend sein; es wird sogar versichert, dass er ein Guthaben besitze, zumal er, angeblich weil er nie officiell fallit gewesen, die für seine Rechnung von einigen Banken vorgenommenen Executionen nicht anerkannte, sondern behauptete, die betreffenden Zwischenhändler hätten ausschliesslich auf ihr eigenes Risiko hin gehandelt."

* **Russische Spiritus-Industrie.** Der „Voss. Ztg." wird aus Warschau berichtet: Die grosse Destillation in Carlshamn (Schweden) sandte zu wiederholten Malen ihren Director, Senator Smith, nach Warschau behufs Anknüpfung von Handelsverbindungen mit den polnischen Spiritusproducenten behufs Rectification des ins Ausland zum Versandt kommenden Spiritus. Es ist dies eine gefährliche Concurrenz für die Hamburger Firmen.

Aus **Mailand,** 12. Januar, wird der „V. Z." gemeldet: Die hiesige alte angesehene Manufacturfirma G. B. Valtorta hat heute ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven sollen 725 000 Lire betragen; wobei das Ausland stark betheiligt ist.

Berlin, 13. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	12.	13.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	99 30	100 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 —	78 20
Gotthardt-Bahn	119 10	119 20
Warschau-Wien	138 60	138 —
Lübeck-Büchen	154 70	155 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	52 90	52 10
Ostpreuss. Südbahn.	107 70	107 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	89 50	89 70
do. Wechslerbank.	99 80	99 80
Deutsche Bank	163 50	163 90
Disc.-Command. ult.	191 70	192 —
Oest. Credit-Anstalt	139 30	139 60
Schles. Bankverein.	108 90	109 40
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	44 90	44 90
do. Eisenb. Wagenb.	97 60	97 90
do. verein. Oelfabr.	71 —	71 —
Hofm. Waggonfabrik	89 —	89 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	92 20	92 70
Schlesischer Cement	163 50	165 —
Bresl. Pferdebahn . .	130 —	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	56 —	57 —
Kramsta Leinen-Ind.	112 75	112 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	127 90	127 —
Donnersmarckhütte.	44 20	44 —
Dortm. Union St.-Pr.	67 90	68 10
Laurahütte	89 75	89 60
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	103 10	103 10
GörlEis.-Bd.(Lüders)	116 50	116 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	60 80	61 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	138 80	138 —
do. St.-Pr.-A.	139 20	139 —
Bochum. Gussstahl. ult	134 60	134 60
Tarnowitzer Act. . . .	— —	— —
do. St.-Pr. .	57 50	57 50
Redenhütte Act.	— —	— —
do. Oblig. . .	102 70	103 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 70	100 70
Preuss. Pr.-Anl. de55	147 —	147 —

Cours vom	12.	13.
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 10	100 20
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	107 —
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	101 10	101 —
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	99 —	99 —
Schles. Rentenbriefe	104 20	104 20
Posener Pfandbriefe	102 20	102 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	98 60	98 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	99 90	99 90
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 50	104 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 30	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	47 80	47 80
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente . .	95 —	94 90
Oest. 4% Goldrente	88 60	88 50
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	62 70	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	65 —	64 90
do. 1860er Loose.	112 —	112 —
Poln. 5% Pfandbr. .	54 40	54 40
do. Liqu.-Pfandbr.	49 20	49 50
Rum. 5% Staats-Obl.	92 90	92 70
do. 6% do. do.	104 80	104 60
Russ. 1880er Anleihe	78 40	78 40
do. 1884er do.	92 20	92 20
do. Orient-Anl. II.	53 10	53 30
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	84 20	84 20
do. 1883er Goldr.	106 40	106 30
Türkische Anleihe .	13 70	— —
do. Tabaks-Actien	79 —	79 —
do. Loose	30 50	30 30
Ung. 4% Goldrente	78 20	78 20
do. Papierrente . .	66 70	66 60
Serb. amort. Rente	78 —	78 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 60	160 55
Russ. Bankn. 100 SR.	177 —	177 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . . .	168 75	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 35	— —
do. 1 „ 3 M.	20 28	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 40	160 45
do. 100 Fl. 2 M.	159 55	159 55
Warschau 100 SR 8 T.	176 25	176 40

Privat-Discont $1\frac{5}{8}$%.

Berlin, 13. Januar, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	12.	13.
Oesterr. Credit. . ult.	139 25	139 25
Disc.-Command. . ult.	191 87	191 75
Berl. Handelsges. ult.	152 —	152 75
Franzosen . . . . . . ult.	85 —	86 —
Lombarden . . . . . ult.	34 37	34 50
Galizier . . . . ult.	77 87	78 —
Lübeck-Büchen . ult.	154 25	155 37
Marienb.-Mlawkault.	51 87	52 50
Ostpr. Südb.-Act. ult.	69 62	69 62
Mecklenburger . . ult.	129 50	130 25

Cours vom	12.	13.
Mainz-Ludwigsh. ult.	99 37	99 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	67 75	67 87
Laurahütte . . . . . ult.	89 50	89 87
Egypter . . . . ult.	74 37	74 37
Italiener . . . . ult.	94 62	94 62
Ungar. Goldrente ult.	77 75	77 75
Russ. 1880er Anl. ult.	78 12	77 87
Russ. 1884er Anl. ult.	91 87	91 75
Russ. II. Orient-A. ult.	53 —	53 —
Russ. Banknoten ult.	176 —	176 50

Wien, 13. Januar. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	12.	13.
Credit-Actien . .	269 60	270 30
St.-Eis.-A.-Cert.	211 40	213 —
Lomb. Eisenb. .	84 25	85 —
Galizier	193 50	193 25
Napoleonsd'or .	10 $03\frac{1}{2}$	10 $02\frac{1}{2}$

Cours vom	12.	13.
Marknoten	62 27	62 22
4% ung. Goldrente .	97 35	97 25
Silberrente	80 50	80 50
London	126 85	126 80
Ungar. Papierrente.	82 85	82 95

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Berlin, 13. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Weizen. Besser.			Rüböl. Still.		
April-Mai	170 —	170 75	April-Mai	48 —	48 —
Mai-Juni	172 50	173 25	Mai-Juni	48 30	48 30
Roggen. Fester.					
Januar-Februar ..	119 50	119 50	Spiritus. Befestigt.		
April-Mai	125 25	125 50	loco (versteuert)	98 30	98 40
Mai-Juni	127 25	127 50	do. 50er	— —	— —
Hafer.			do. 70er	32 10	32 —
April-Mai	117 75	118 25	April-Mai	100 —	100 —
Mai-Juni	119 75	120 25	Mai-Juni	100 70	100 70

Stettin, 13. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Weizen. Fest.			Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	172 —	173 —	Januar	47 50	47 50
Juni-Juli	176 50	176 50	April-Mai	48 20	48 20
Roggen. Fest.			Spiritus.		
April-Mai	121 50	122 50	loco ohne Fass...	97 50	97 50
Juni-Juli	124 50	125 50	loco mit 50 Mark		
			Consumsteuerbelast.	48 —	48 30
Petroleum.			loco mit 70 Mark	31 40	31 40
loco (verzollt)....	13 —	13 —	April-Mai	99 50	99 50

Paris, 13. Januar. 3% Rente 81, 10. Neueste Anleihe 1872 107, 65. Italiener 94, 27. Staatsbahn 421, 25. Lombarden —, —. Egypter 375, —. Fest.

Paris, 13. Jan., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
3proc. Rente	81 02	81 10	Türken neue cons...	14 05	14 10
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose ...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	107 60	107 67	Goldrente, österr. ..	$88\frac{3}{4}$	$88\frac{5}{8}$
Italien. 5proc. Rente	94 17	94 17	do. ungar. 4pCt.	$77\frac{1}{2}$	$77\frac{5}{8}$
Oesterr. St.-E.-A....	420 —	425 —	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	— —	183 75	Egypter	374 06	374 37

London, 13. Januar. Consols 102, 15. 1873 Russen $92\frac{3}{4}$. Egypter $73\frac{3}{4}$. Trübe.

London, 13. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2 pCt. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Consols December	102 15	$102\frac{7}{8}$	Silberrente	64 —	64 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$76\frac{3}{4}$	$76\frac{3}{4}$
Ital. 5proc. Rente...	$93\frac{1}{4}$	$93\frac{1}{8}$	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	$7\frac{1}{8}$	$7\frac{1}{8}$	Berlin	20 51	— —
5proc. Russen de 1871	92 —	92 —	Hamburg 3 Monat .	20 51	— —
5proc. Russen de 1873	$92\frac{3}{4}$	$92\frac{3}{4}$	Frankfurt a. M.....	20 51	— —
Silber nom.	— —	— —	Wien	12 86	— —
Türk. Anl., convert.	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{7}{8}$	Paris	25 51	— —
Unificirte Egypter ..	$73\frac{3}{4}$	$73\frac{3}{4}$	Petersburg	$20\frac{7}{16}$	— —

Frankfurt a. M., 13. Januar. Mittags. Creditactien 215, 37. Staatsbahn $170\frac{1}{4}$. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 78, —. Egypter 74, 40. Laura —, —. Zieml. fest.

Köln, 13. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 17, 80, per Mai 18, 25. Roggen loco —, per März 12, 95, per Mai 13, 35. Rüböl loco 25, 90, per Mai 25, 50. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 13. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 162—166. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 124—128, russischer loco ruhig, 90—96. Rüböl ruhig, loco 49. Spiritus still, per Januar 23, per Januar-Februar 23, per Februar-März 23, April-Mai $23\frac{1}{4}$. — Wetter: Nebel.

Amsterdam, 13. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per März 192, per Mai 193. — Roggen loco unverändert, per März 105, per Mai —, per October 109. — Rüböl loco $28\frac{1}{4}$, per Mai $27\frac{1}{4}$, per December $26\frac{1}{8}$.

Paris, 13. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Januar 23, —, per Februar 23, 25, per März-Juni 23, 90, per Mai-August 24, 25. Mehl ruhig, per Januar 51, 60, per Febr. 51, 60, per März-Juni 52, 50, per Mai-August 53, 10. Rüböl träge, per Januar 57, 25, per Februar 57, 50, per März-Juni 57, 50, per Mai-Aug. 57, —. Spiritus behauptet, per Januar 46, 25, per Februar 46, 75, per März-April 47, 25, per Mai-August 48, 25. — Wetter: Schön.

London, 13. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, stetig, Mehl fest, Malzgerste theurer, Mais fest, russischer Hafer fest, ordinärer ziemliche Nachfrage. Fremde Zufuhren: Weizen 15 760, Gerste 5320, Hafer 30 460. — Nebel.

Liverpool, 13. Januar. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 13. Januar, Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 269, —, Galizier 193, 25, Marknoten 62, 25, 4proc. Ungar. Goldrente 96, 90. Schwach.

Frankfurt a. M., 13. Januar, Abends 7 Uhr 4 Min. Credit-Actien 214, 75, Staatsbahn 171, 37, Lombarden $67\frac{3}{8}$, Galizier 156, —, Ungar. Goldrente 77, 85, Egypter 74, 40. — Still.

Hamburg, 13. Januar, 8 Uhr 59 Min. Abends. Oesterr. Credit-Actien $222\frac{3}{4}$, Ungar. 4% Goldrente $77\frac{3}{4}$, Disconto-Commandit $191\frac{3}{4}$, Lübeck-Büchener 156, Russische Noten 176. Tendenz: Sehr still.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Vom Kronprinzen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 13. Januar. Bulletin der Aerzte Schrader, Krause und Hovell aus San Remo, 13. Januar Morgens. Die Krankheitserscheinungen bei dem Kronprinzen bestanden während der letzten zwei Wochen in etwas stärkerer Schwellung der linken Kehlkopfhälfte, und von dort sich etwas allgemeiner ausbreitenden entzündlichen Reizung der Kehlkopfschleimhaut; gleichzeitig war eine stärkere Schleimabsonderung vorhanden, welche, wie die Entzündung, jetzt wieder im Verschwinden begriffen ist. Das Allgemeinbefinden ist recht gut.

Berlin, 13. Januar. In dem Antwortschreiben des Kronprinzen auf das Glückwunschschreiben des Magistrats anläßlich des Jahreswechsels heißt es: Die Erfüllung des Wunsches für die Genesung steht in Gottes Hand, doch hoffe ich zuversichtlich, daß mir die Kräfte nicht fehlen werden, welche mir gestatten, in guten wie in schweren Zeiten dem Vaterlande das zu sein, was dasselbe von mir erwartet.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 13. Januar. Der Reichskanzler wird in der nächsten Woche nach Berlin zurückkehren und von da ab bis zum Frühjahr hier bleiben.

* **Berlin,** 13. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt heute: Man muß der Wahrheit gemäß constatiren, daß seit Beginn des neuen Jahres in der Auffassung der internationalen Gesammtlage ein etwas hoffnungsvollerer Zug hervorgetreten ist, als dies während der letzten Wochen des vergangenen Jahres der Fall war, aber doch fehlt noch gar Vieles, um das Bild der Gegenwart und Zukunft als ein ungetrübtes bezeichnen zu können. Kundgebungen, wie die gestrige Lord Salisbury's bei dem Bankett der Conservativen in Liverpool, müssen jedenfalls dem Empfinden friedensbegeisterter Optimisten einen gewissen Dämpfer aufsetzen. Der englische Staatsmann erkennt es offenbar in seiner Stellung als eine Pflicht gegenüber der Allgemeinheit, das ohnehin schon genug mit Kriegssorge belastete Herz der öffentlichen Meinung nicht noch weiter zu beschweren, so lange sich das irgend vermeiden läßt. Er sammelt daher jedes Symptom, das eine den Friedenshoffnungen günstige Deutung gestattet, und kommt auf Grund dessen zu dem bescheidenen Ergebniß, daß der Friede „jedenfalls für die nächste Zukunft" gesichert sei, und hofft, daß „er auch schließlich erhalten bleiben werde".

* **Berlin,** 13. Jan. Die „Post" bekämpft die Stöcker'sche Agitation für eine Adresse an den Prinzen Wilhelm. Sie hebt hervor, daß Demonstrationen dieser Art in der jetzigen Zeit besonders unangebracht sind, und zumal, wenn sie von einer Seite ausgehen, welche der Vorwurf trifft, den Prinzen Wilhelm in tendenziöser, von demselben in der Antwort an die Hofprediger scharf zurückgewiesener Weise auf Kosten seines erlauchten Vaters in den Vordergrund zu schieben. Auch das hat schon zu Mißdeutungen äußerst unerfreulicher Art Anlaß gegeben, und es sollte fürwahr jeder weitere Anstoß nach dieser Richtung vermieden werden. Ohnehin hat das, was in den letzten Wochen von clerical-conservativer Seite geschehen ist und noch immer geschieht, die Zukunftsaussichten der freisinnigen Partei und zwar nach allen Richtungen in der denkbar kräftigsten Weise gefördert. Grund genug für alle, welche die gedeihliche Fortentwickelung unserer inneren Politik auf nationaler und gemäßigter Grundlage anstreben, mit aller Kraft Front gegen dieselbe zu machen.

* **Berlin,** 13. Jan. Der Reichskanzler hat beim Bundesrathe beantragt, derselbe möge auf Grund des Münzgesetzes vom 9. Juli 1875 die Bestimmung treffen, daß vom 1. April 1888 an fremde Scheidemünzen in Zahlung weder gegeben noch genommen werden dürfen.

* **Berlin,** 13. Januar. Die jetzt neu zu errichtende deutsche Botschaft in Madrid — die siebente des Reichs — wird hinsichtlich der Kosten mit der Botschaft in Rom auf die gleiche Stufe gestellt werden, insofern der neue Botschafter dort ein jährliches Einkommen von 100 000 Mark erhalten soll.

* **Berlin,** 13. Januar. Aus Posen wird gemeldet: Eine heute hierselbst abgehaltene Versammlung von Vertretern der Handelskammern und der landwirthschaftlichen Centralvereine Ost- und Westpreußens, Posens und Schlesiens beschloß die Absendung einer Petition an das Abgeordnetenhaus, betreffend Gewährung von Ausnahmetarifen für Versandt von Getreide und Mühlenfabrikaten aus den östlichen Provinzen nach Mittel- und Westdeutschland auf Grund der für ausländisches Getreide bestehenden Transitsätze.

* **Berlin,** 13. Januar. Die Wiener „Presse" schreibt: Ein activer russischer Diplomat, dessen Name für Eingeweihte kein Geheimniß sein dürfte, bemüht sich in diesem Augenblicke, den Zaren zu der irrigen Annahme zu bewegen, daß die österreichische Regierung auf die Pforte einwirke, um dieselbe zur Anerkennung des Prinzen von Coburg als Fürsten von Bulgarien zu bestimmen. Der russische Diplomat findet zweifelsohne in der Umgebung des Zaren dieselbe Unterstützung wie der Fälscher der bulgarischen Actenstücke und der Verfasser des Artikels im russischen „Invaliden". Im Interesse des Friedens ist zu wünschen, daß seine Entlarvung eine ebenso vollständige sei, wie diejenige der beiden vorgenannten. Es ist nothwendig die öffentliche Aufmerksamkeit auf dieses neue Intriguenspiel zu lenken.

* **Berlin,** 13. Januar. Die „Kölnische Ztg." meldet aus Paris: Die Abberufung des russischen Botschafters in Rom sei bevorstehend, weil der Botschafter seine Regierung nicht frühzeitig und befriedigend über den Anschluß Italiens an das deutsch-österreichische Bündniß unterrichtet und nicht verstanden habe, Italien von Oesterreich fernzuhalten.

* **Berlin,** 13. Jan. Landgerichts-Rath Spisky in Breslau ist zum Oberlandesgerichts-Rath daselbst ernannt worden.

* **Kassel,** 13. Januar.*) Das hiesige königliche Landgericht verurtheilte den Pastor Thümmel wegen Beleidigung des rheinischen Richterstandes und Beschimpfung des Katholicismus zu 6 Wochen Gefängniß. Buchdruckereibesitzer Wiemann wurde zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* **Prag,** 13. Januar. Im böhmischen Landtage kam es heute zum großen Scandal. Der Jungczeche Vasaty begründete seinen Antrag auf Durchführung der sprachlichen Gleichberechtigung, wobei er wiederholt den historischen Adel als den heftigsten Gegner der sprachlichen Gleichberechtigung bezeichnete. Bei der Abstimmung, ob der Antrag dem Ausschuß zuzuweisen sei, blieben die Großgrundbesitzer sämmtlich sitzen. Gregr und andere jungczechische Abgeordnete sprangen auf und schrien: „Das ist unser czechischer Adel!" Darauf ertönten von der Galerie, woselbst zumeist czechische Studenten sich befanden, Rufe: „Schande über den czechischen Adel!" Oberstlandmarschall Lobkowitz verordnete sofort die Räumung der Galerie an, die unter großer Bewegung vollzogen wurde.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 13. Jan. Der Kaiser stand um $10\frac{1}{2}$ Uhr auf, nahm später die Vorträge Perponchers, Albedylls und des Kriegsministers entgegen und zeigte sich beim Aufziehen der Woche am Fenster. Um 4 Uhr erscheint Staatssecretär Bismarck zum Vortrage.

Petersburg, 13. Jan.*) Wischnegradski ist zum Finanzminister ernannt. Tolstoy wurde der Wladimir-Orden erster Klasse, Pobedonoscew der Alexander-Newski-Orden mit Brillanten mit sehr gnädigen Diplomen verliehen. Minister Ostrowski und Woronzow erhielten auch den Alexander-Newski-Orden mit Brillanten, Reichscontroleur Solski den Wladimir-Orden erster Klasse. Großfürst Alexander wurde zum Admiral ernannt. Der Unterrichtsminister macht bekannt, die Universitäten Petersburg, Moskau, Kasan, Charkow und Odessa werden nicht an dem üblichen Termin, das heißt zum 15./27. Januar, wiedereröffnet.

Belgrad, 13. Januar. Bei dem Neujahrsempfange brachte der deutsche Gesandte Bray Namens des diplomatischen Corps dem Könige dessen Glückwünsche dar. Hierauf nahm der König die Glückwünsche der Minister, der Staatsräthe, des Offiziercorps und der Landesvertretung entgegen.

Das „Amtsblatt" veröffentlicht ein Circular des Ministers des Innern an die Kreispräfecten betreffs des künftigen Verhaltens der Polizeiorgane bei Ausübung von Dienstpflichten gegenüber den gesetzlich verbürgten Rechten der Staatsbürger. Das Circular empfiehlt, daß dabei streng nach den gesetzlichen Vorschriften verfahren werde.

Cruics ist zum General ernannt worden.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 13. Januar. **Neueste Handelsnachrichten.** Im Börsen-Handelsverein ist beschlossen worden, die General-Versammlung zum 6. Februar einzuberufen und derselben die Vertheilung einer Dividende von $7\frac{1}{2}$ Procent vorzuschlagen. Da der gesetzliche Reservefonds, der nur zur Deckung einer Unterbilanz zu verwenden ist, bereits seit Jahren die statutenmässige Maximalhöhe von 10 pCt. des Actiencapitals erreicht hat, soll in Zukunft der Aufsichtsrath und Vorstand berechtigt sein, durch gemeinsamen Beschluss bis zu 5 pCt. des jährlichen Reingewinns zur Bildung eines zweiten Reservefonds zurückzustellen, dessen Verwendung im Interesse der Gesellschaft den genannten Organen überlassen bleibt. Daneben wird vorgeschlagen, fernerhin die Tantième für den Aufsichtsrath, sowie für den Vorstand, wie dies auch bei den anderen Maklerbanken geschieht, vom vollen Reingewinn zu berechnen, dagegen die Höhe derselben von 10 auf 6 pCt. zu reduciren. — Heute findet hier eine Versammlung der deutschen Drahtstiftfabrikanten statt, in welcher die Einzelbestimmungen über die Errichtung des gemeinsamen Verkaufsbureaus in Berlin und der Filiale in Hagen festgesetzt werden sollen. — Heute gelangten die jungen Actien der Gotthard-Bahn an der Berliner Börse zum ersten Male zur Notiz. Dieselbe stellte sich auf 108,10 bis 108,30. — In Hamburg hat heute die Firma Ed. Marx, Speculationshaus in Kaffee, Zucker, Producten, ihre Zahlungen eingestellt. Die Firma arbeitete hauptsächlich von Hamburg nach Amerika und war am Berliner Platze nur im Spiritusmarkte engagirt. Die Berliner Börse ist nur in geringem Masse interessirt. — Der Bank- und Commissionsgeschäftsinhaber Ignatz Pokorny in Brünn ist flüchtig geworden. Pokorny erfreute sich eines grossen Committentenkreises. Die Bücherprüfung ergab eine bedeutende Malversation von ihm anvertrauter Wertheffecten. — Anfangs Februar wird ein Theilbetrag von 26 Millionen Francs der Congoeisenbahn-Anleihe zur Zeichnung aufgelegt werden. Wie verlautet, wird diese Summe von einer Reihe belgischer Institute gezeichnet werden. — Der Schweizer Bundesrath behandelte heute den Rückkauf der Nordostbahn, brach aber die Berathung ab und wird am Dinstag Beschluss fassen. Die Discussion bewegte sich in für die Annahme des Antrages günstigem Sinne. — Die Warschau-Wiener Bahn hat im Monat December 67 000 Rubel weniger, die Warschau-Bromberger 9300 Rubel mehr eingenommen als im gleichen Monat des Vorjahres.

Berlin, 13. Januar. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete zwar etwas fester auf die günstigen Nachrichten vom Befinden des Kaisers, der sich heute schon wieder beim Vorbeiziehen der Wache am Fenster zeigte, doch blieb das Geschäft in sehr engen Grenzen. Entschieden schwach wurde jedoch die Tendenz gegen Schluss, als die mit Spannung erwartete Meldung von einer friedlichen Neujahrsrede des Zaren ausblieb, dafür jedoch Ordens-Auszeichnungen an die Führer der deutschfeindlichen Partei gemeldet wurden, wogegen Herr von Giers und Andere leer ausgingen. Man musste diese Meldung als entschieden ungünstiges politisches Symptom ansehen und die Börse schloss deshalb matt. Creditactien und Berliner Handelsgesellschaft blieben unverändert, Disconto-Commandit schlossen $\frac{1}{8}$, Deutsche Bank $\frac{3}{8}$ pCt. niedriger, Deutsche Fonds waren fest, namentlich 4procentige Werthe, während $3\frac{1}{2}$procent. niedriger notirten. Von ausländischen Werthen wären russische Werthe meist $\frac{1}{8}$ pCt. schwächer, nur Noten $\frac{1}{2}$ höher, die übrigen Renten kaum verändert. Am Eisenbahnmarkt waren deutsche Bahnen wiederum höher, ebenso österreichische durchweg fest. Warschau-Wiener waren $1\frac{3}{4}$ pCt. schwächer. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu $89\frac{7}{8}$ und Bochumer Gussstahl $\frac{1}{4}$, Dortmunder Union $\frac{1}{8}$ pCt. Am Cassamarkt notirten höher Marienhütte (Kotzenau) 0,90, Oberschles. Bed. 0,20; niedriger Donnersmarckhütte 0,25, Schles. Zinkh. 0,80, St.-Pr. 0,25. Von Industrie-Papieren waren besser Bresl. Eisenb.-Waggon 0,30, Erdmannsdorfer Spinn. 1, Gruson 0,65, Oppeln. Cement 0,50, Schles. Cement 1,50; dagegen verloren Schering 3, Schles. Leinen 0,75 pCt.

Berlin, 13. Januar. **Productenbörse.** Die feste Tendenz für Getreide blieb auch heute herrschend. — Weizen loco still, Termine in Folge stärkerer Kauflust 1 M. besser. April-Mai $170\frac{1}{2}$—71—$70\frac{3}{4}$ bis 71—73—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ M., Juni-Juli $175\frac{1}{2}$—76—$75\frac{1}{2}$. — Roggen loco belebter, Termine fest, doch wenig höher. April-Mai $125\frac{1}{2}$ M., Mai-Juni $127\frac{1}{2}$, Juni-Juli $129\frac{1}{2}$. — Hafer loco gut behauptet, Termine $\frac{1}{2}$ M. höher. April-Mai 118—$\frac{1}{4}$, Mai-Juni 120—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$, Juni-Juli 122—$22\frac{1}{2}$, Roggenmehl 5—10 Pf. theurer. — Mais und Kartoffelfabrikate leblos. — Rüböl bei schwachem Handel preishaltend. — Petroleum eher theurer. — Spiritus, in effectiver Waare trotz kleiner Zufuhr nur zu ermässigten Preisen verkäuflich, war in Terminen sehr wenig belebt und wenig verändert, am Schlusse genau wie gestern. Versteuerter Spiritus loco ohne Fass 98 M. bez., per diesen Monat und per Januar-Februar 98,5 M. bez., per April-Mai 99,8—100 M. bez., per Mai-Juni 100,5—100,7 M. bez. — Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 32 M. bez. — Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per April-Mai 51,6 bis 51,7 M. bez., per Mai-Juni 52,1 bis 52,2 M. bez., per Juni-Juli 53,2 Mark bez.

Hamburg, 13. Januar, 11 Uhr. (Anfangsbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per März $73\frac{1}{4}$, per Mai $72\frac{1}{2}$, per September $68\frac{1}{4}$. — Fest.

Hamburg, 13. Januar, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per März 74, per Mai 73, per September $68\frac{1}{2}$. — Fest

Havre, 13. Januar, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee good average Santos per Januar 90,00, per April 90,00, per August 87,00, per December 83,50. Behauptet.

Magdeburg, 13. Januar. **Zuckerbörse.** Termine per Januar 15,65 M. Br., 15,55 M Gd., per Febr. 15,725 M. bez., per März 15,90 bis 15,85 M. bez., per April-Mai 15,95—16,10—16,025 M. Br., per Mai-Juli 16,30 M. bez., 16,40 M. Br., per October-December 13,35 M. Br., 13,25 Mark Gd. — Tendenz: besser.

Paris, 13. Jan. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 41, weisser Zucker ruhig, per Januar 43,75, per Februar 44, per März-Juni 44,60, per Mai-August 44,80.

London, 13. Jan. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $17\frac{3}{4}$, ruhig. Rüben-Rohzucker $15\frac{3}{8}$, ruhig.

London, 13. Januar. Rübenrohzucker stetig. Prompt. bas. 88° 15, $4\frac{1}{2}$, per Jan. 15, 6, per Februar 15, $7\frac{1}{2}$, per October-December 13, 9 plus $\frac{1}{2}$ pCt.

Glasgow, 13. Januar. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbres warrants.	12. Jan.	13. Jan.
	41 Sh. 10 P.	41 Sh. $6\frac{1}{2}$ P

Submissionen.

A—z. Kohlen-Submission. Bei der Königl. Garnison-Verwaltung in Glogau stand die Lieferung von 1 040 000 kg Steinkohlen pro 1888/89 zur Submission. Es offerirten pro 10 000 kg ab Grube: die Kgl. Berg-Inspection Königshütte Sommer zu 56, Winter zu 58 M.; — ferner frei Bahnhof Glogau: Consolidirte Carlssegengrube Brzezinka zu 122,50 Mark; Gebr. Ollendorff, Kattowitz, von Ferdinand zu 125,30 M., von Jacob zu 117,90 M.; Cäsar Wollheim, Berlin, von Mathilde zu 125,70 M.; Gebr. Schweitzer, Kattowitz, von Deutschland zu 126,90 M. im Sommer, 129,90 M. im Winter; Emanuel Friedländer & Co., Gleiwitz, von Paulus zu 119,20 M., Winter 121,20 M.; C. M. Heinrich, Breslau, von Hohenzollern oder Paulus zu 131 und 136 M.; von Emanuelsegen zu 128,50 resp. 133,50 M.; Julius Katz, Kattowitz, von Gottessegen zu 123,50 M.; Winter & Sturm, Breslau, von Schlesien zu 126,70 und 130,70 M.; A. Reiss, Glogau, von Wildensteinsegen zu 135,50 und 139,50 M., von Richthofenschacht zu 131,50 und 135,50 M., von Karsten-Centrum zu 124 und 126 M.; Friedenshoffnunggrube in Hermsdorf zu 127,30 und 131,30 M.

Marktberichte.

F. E. **Colonialwaarenmarkt.** [Wochenbericht.] Breslau, 13. Januar. In der gegenwärtigen Berichtswoche hatte der Gesammthandel der vorhergegangenen gegenüber keine besondere Veränderung erfahren, der Waarenverkehr war zumeist dem Bedarf zugemessen und grössere Abschlüsse sind nur vereinzelt zu verzeichnen gewesen. Bei Zucker schwankten an allen auswärtigen Plätzen die Notirungen des Rohfabrikates und dieser Umstand beeinflusste die Kauflust auch für fertige Waare ungünstig. Fabriken und Grossinhaber waren indess mit Angebot nicht übermässig hervorgetreten und konnten sich deshalb sämmtliche Zuckermarken ziemlich auf vorwöchentlichem Preisstande behaupten. Von gemahlenen Sorten waren erste Mahlungen mehr als andere begehrt und Brode wie Bruchzucker fanden je nach Bedarf Beachtung. Der Kaffeehandel hatte loco im Ganzen sehr ruhigen Verlauf, die mehr gesuchten Domingos sind je nach Qualität zu verschiedener, aber fester Vorwochennotiz umgegangen, auch Campinas waren einigermassen begehrt und Perlkaffees in allen Marken wenig angeboten. Von Gewürzen ist Singaporepfeffer loco preishöher als auf Lieferung gehalten worden und liess sich greifbare Primawaare schlank begeben. Fett ist in allen Marken notizfest geblieben, jedoch nur

mässig gefragt gewesen. Von Petroleum war amerikanisches höher als in der Vorwoche notirt, loco mehr als auf Lieferung gesucht und russisches momentan loco sehr knapp gewesen.

Bradford, 12. Jan. Wolle und Garne ruhiger, aber fest, Stoffe unverändert.

Vorträge und Vereine.

B. **Humboldt-Verein für Volksbildung.** Den ersten der Sonntagsvorträge in diesem Jahre hielt am vergangenen Sonntage Herr Dr. med. Theodor Körner über den „Haushalt des menschlichen Körpers." In der Einleitung hob derselbe hervor, daß, wie bei jeder geordneten Haushaltung und jedem geordneten Gemeinwesen, so auch im menschlichen Körper zur Aufrechterhaltung des normalen Haushaltes die Einnahmen und Ausgaben balanciren müßten. Der Haushalt des menschlichen Körpers ist nur insofern schwieriger gestaltet, als es sich dabei um einen gewissermaßen complicirten Tauschverkehr handelt. Die Einnahmen bestehen in der aufgenommenen Nahrung; die Ausgaben gliedern sich dreifach in solche zur Erhaltung der abgenützten Materie, solche zur Erzeugung der Arbeitskraft und in Ausgaben zur Erzeugung der Eigenwärme. Die Einnahme, also die aufgenommene Nahrung, muß in erster Linie nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ genügend sein; es darf z. B. nicht der geringste Stoff, der dem Körper nöthig ist, absolut fehlen. So enthalten beispielsweise fast alle Organe des Körpers Kochsalz; eine des Kochsalzes durchaus ermangelnde Nahrung würde, wenn sie sonst auch noch so reichhaltig ist, schneller das Lebensende herbeiführen, als anhaltendes Hungern. Die aufgenommene Nahrung nun muß verdaut, d. h. in einen Zustand gebracht werden, der es ermöglicht, sie direct ins Blut übergehen zu lassen. Dazu dient in erster Linie die chemische Verflüssigung der Nahrungsmittel durch die Verdauungssäfte, den Speichel, den Magensaft und die Galle; in zweiter Linie wird durch Zellenthätigkeit im Verdauungsapparate die verflüssigte Nahrung direct ins Blut resp. in das rechte Herz geführt; von dort geht sie in die Lungen, wird dort mit Sauerstoff versehen und so zur Benutzung für die Ausgaben des Körpers zurecht gemacht. Diese Ausgaben werden in der schon erwähnten dreifachen Weise geleistet: der Ersatz der verbrauchten Materie findet wiederum durch Zellenthätigkeit statt, wobei im gesunden normalen Körper jede Zelle dem Blute nur die Stoffe entnimmt, die sie zu ihrer Existenz braucht. Sodann wird die Erzeugung der Kraft hervorgebracht durch Verbrennungsprocesse, indem der Kohlenstoff der einzelnen Verbindungen in den Drüsen des Körpers gerade so der Verbrennung unterliegt und eben dasselbe Product liefert, wie dies bei der Heizung einer Dampfmaschine und den daraus resultirenden Ergebnissen der Fall ist; vermehrte Arbeit ist nur möglich bei vermehrter Verbrennung. Ferner wird die Erhaltung der Körperwärme auf dieselbe Weise zu Stande gebracht. Durch einen besonderen Regulirungsvorgang wird diese Körperwärme beim Menschen immer auf etwa 37 Gr. Celsius — in der Achselhöhle gemessen — erhalten. Ein Uebersteigen dieser Norm, wie das bei fieberhaften Krankheiten der Fall ist, oft um 2—3 Grad und mehr, erfordert einen viel intensiveren Stoffverbrauch und bedingt dadurch die enormen Kräfte — und Substanzverluste bei hochgradigen fieberhaften Krankheiten.

—d. **Humboldt-Stiftung.** Die naturforschende Gesellschaft zu Danzig vertheilt jährlich 2 Stipendien zu je 150 Mark für naturwissenschaftliche Unternehmungen an unterstützungsbedürftige junge Männer, die in der Provinz Westpreußen geboren sind, oder wenigstens ein Jahr lang in derselben gelebt haben und deren reger Eifer in der Beschäftigung mit den Naturwissenschaften zu Hoffnungen auf Erweiterung unserer Kenntniß der Natur berechtigt. Unter Umständen können einem Bewerber gleichzeitig beide Stipendien bewilligt werden. Etwa auf naturwissenschaftliche Erforschung Westpreußens abzielende Unternehmungen würden eine ganz besondere Berücksichtigung finden. Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung des Lebenslaufes, eines Armuthszeugnisses und der Beläge für die naturwissenschaftliche Thätigkeit der Petenten, wozu sich eine selbstständige Arbeit besonders eignen würde, bis zum 31. März cr. an den Secretär genannter Gesellschaft, Dr. Conventz, einzusenden.

Vom Standesamte. 13. Januar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Hörig,** Wilhelm, Modelltischler, k., Enderstraße 17, **Baier,** Emma, ev., ebenda. — **Tischler,** Josef, Kaufmann, j., Nicolaistraße 57, **Golinski,** Ernestine, j., Feldstr. 14a. — **Barth,** Paul, Königl. Reg.-Secr.-Assistent, ev., Adalbertstr. 7, **Scher,** Valeska, geb. Seidel, k., Laurentiusstraße 23. — **Sutter,** Carl, Schlosser, ev., Verl. Niedergasse, Weißhaus, 1, **Schubert,** Ida, ev., ebenda. — **Hübner,** Max, Bildhauer, k., Leisnig, **Beusch,** Elise, ev., Bergmannstraße 10. — **Hensel,** Gustav, Schlosser, ev., Palmstr. 17, **Kleinert,** Marie, k., Hummerei 38. — **Blacha,** Wilhelm, Kaufmann, k., Altbüßerstraße 3, **Lauber,** Bianka, ev., ebenda.

Standesamt II. **Wehner,** Adolf, Musiker, ev., Siebenhufenerstr. 14, **Hartmann,** Joh., ev., Schmiedebrücke 21. — **Fiebig,** Robert, Zimmermann, ev., Ludwigstraße, Altvater, **Brochnow,** Amanda, ev., Berlinerstraße 36. — **Bockisch,** Paul, Buchhalter, ev., Freiburgerstr. 24, **Flöthe,** Emma, ev., Friedrichstr. 74. — **Goldmann,** Carl, Buchdr., k., Trinitasstraße 13, **Meier,** Anna, k., Gräbschnerstraße 88.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Roland,** Martha, T. d. Schneidermeisters, 3 J. — **Samosch,** Simon, Kaufmann, 82 J. — **Grenpner,** Ida, geb. Gaszmann, Schneidermeisterfrau, 37 J. — **Himmler,** Johann, Fleischermeister, 83 J. — **Fiegler,** Johann, Arbeiter, 43 J. — **Prell,** Charlotte, geb. Gade, Klempnermeisterwittwe, 63 J. — **Nowack,** Johann, Schneider, 65 J. — **Naumann,** Julius, Kellner, 40 J. — **Steiner,** Martha, T. d. Schneidermeisters Eduard, 1 J.

Standesamt II. **Mai,** Pauline, Köchin, 30 J. — **Brückner,** Rosina, geb. Schütz, Freistellenbesitzerwittwe, 77 J. — **Tschentscher,** Anna, geb. Menzel, Bremserfrau, 26 J. — **Prehmer,** Robert, Schuhmacher, 43 J. — **Mickasch,** Elisabet, Fabrikarbeiterin, 31 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Remy-Concerte im „Tivoli".** Das gestrige erste Concert des Hof-Kammer-Virtuosen Herrn Professors Dr. Remy aus München war, wie man uns mittheilt, sehr zahlreich besucht. — Die „Schwanenharfe" des Gastes ähnelt in der Form den Harfen, wie sie die Minnesänger benutzt haben. Dieselbe ist von prächtiger kunstvoller Arbeit und ein Geschenk des Königs Ludwig von Baiern. Sie wird wie die Zither in horizontaler Lage gespielt, die Tonfärbung neigt der Zither zu, während die Tonfülle an die Harfe anklingt. Reichen Beifall erntete der Virtuose namentlich nach dem Vortrag der Opern-Reverie „Rose und Nachtigall", und der Fantasie „In stiller Bucht". — In dem heutigen und dem letzten Concert am Sonnabend wird das kunstvolle Instrument im Concertsaale zur Ansicht der Besucher ausgestellt werden.

* **Die Leipziger Quartett- und Concertsänger,** die Herren Hanke Sémada, Wolff, F. Lipart, Wöhlert, H. Lipart, Ritter und Kluck werden von morgen, Sonntag, 15. cr., ab im Liebich'schen Etablissement einen kurzen Cyclus von Soiréen eröffnen. Wie uns mitgetheilt wird, hat die Gesellschaft in ihrem jetzigen Ensemble mit bedeutend bereichertem Programme überall den größten Beifall gefunden.

Bekanntmachung.

Schlesische Industrielle und Handeltreibende, welche nach Japan exportiren, werden darauf aufmerksam gemacht, daß im Bureau der Handelskammer ein Memorandum über die bei diesem Handel zu beobachtenden Normen, Gebräuche 2c. ausliegt. [815a]

Breslau, 13. Januar 1888.

Die Handelskammer.

Max Klinger: Urtheil des Paris,
Kolossalgemälde. Original-Federzeichnungen zu **Amor** und **Psyche. Neue Radirungen.**
Gemälde-Ausstellung Lichtenberg Museum.
Entrée 1 Mark. Abonnenten alle Ausst. frei. [808]

Piano's erster Fabriken, Blüthner, Vogel & Sohn, Kreutzbach, Weber, Thürmer u. a. mit Vorzugsrabatt. Eigene Pianinos zu Händlerpreisen an Private. Einf. aber solide, 6 Jahre Garantie von 425 M., 1,26 Meter, Metall, Ohlauerstr. 63, I.

Vorzügliche [277]
Flügel, Pianinos, Harmoniums,
Blüthner, Hagspiel, Schiedmayer,
Gerhardt u. s. w., zu **Fabrikpreisen** in der
Perm. Ind.-Ausstell., Schweidnitzerstr. 31, I.

Als Specialität für unser Bier-Engros-Geschäft in Fässern führen wir seit Jahresfrist [308]
„Lichtes Culmbacher Salon-Tafelbier".
Nachdem dieses Bier (nächst dem dunklen Exportbier) allgemeinen Beifall gefunden hat, bringen wir dasselbe vom 2. Januar 1888 auch in unserem Flaschen-Bier-Geschäft zum Verkauf.
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten, Schmiedebrücke 50.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung ihrer Tochter **Malwine** mit dem Buchhändler Herrn **Siegmund Breitenstein** aus Wien beehrt sich hierdurch anzuzeigen [1372]
Ulrike Schwersenska,
geb. **Landsberg.**
Breslau, im Januar 1888.

Simon Freudenthal,
Margarethe Freudenthal,
geb. **Kantorowicz,**
Neuvermählte. [1385]
Breslau, im Januar 1888.

Eugen Guttmann,
Jenny Guttmann,
geb. **Goldstein,** [270]
Neuvermählte.
Breslau,
Kupferschmiedestrasse 42,
im Januar 1888.

Isidor Dresdner,
Flora Dresdner,
geb. **Pese,** [800]
Neuvermählte.
Oels i. Schl., im Januar 1888

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an
Lehrer **S. Levin** und Frau
[1382] **Regina,** geb. **Freund.**
Guttentag OS., d. 12. Jan. 1888.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen an [278]
Julius Steinitz und Frau.
Beuthen OS., 13. Januar 1888.

Statt jeder besonderen Meldung.
Am 12. Januar c., Nachts 11 Uhr, starb unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, die verw. Frau
Johanna Sophie Dietrich,
geb. **Hefter,**
in dem ehrenvollen Alter von fast 86 Jahren. Dies zeigen im Namen der Hinterbliebenen an
Marie Hesse, geb. **Dietrich,**
Amtsgerichtsrath **Hesse.**
Breslau, den 13. Januar 1888.
Trauerfeierlichkeit den 14., Vormittags 11 Uhr, in der Kirche des Hospitals zu St. Trinitas. Begräbniß in Guben. [1373]

חברה גמלות חסדים
Nach langem Leiden starb unser Mitglied, der Stadtverordnete
Herr
S. L. Samosch.
Derselbe gehörte seit Bestehen unserm Vereine an und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.
Der Vorstand.
Beerdigung: Sonntag, den 15. d. M., Vormittag 11 Uhr.
Trauerhaus: Antonienstraße.

Nachruf.
Das allzufrühe Hinscheiden
des Königlichen Gerichts-Assessors
Dr. jur. Ernst Horwitz
hat auch uns, seine näheren Freunde, in tiefe und innige Trauer versetzt. Wir verlieren in ihm einen lieben, treuen und zuverlässigen Jugendgefährten, dem wir jederzeit in aufrichtiger Hochachtung und herzlicher Zuneigung ergeben waren.
Das verklärte Bild seines edlen Wesens, seinen lauteren Charakters, seiner gewinnenden Herzensgüte wird unverwelklich in unserer Seele haften, und sein Andenken uns ewig theuer bleiben. [275]
Breslau, den 13. Januar 1888.
Hamburger, Gerichts-Assessor. **Dr. Honigmann,** Rechtsanwalt.
Joël, Gerichts-Assessor. **Koppel,** Rechtsanwalt.
Dr. Moses, Rechtsanwalt. **Pulvermacher,** Rechtsanwalt.
Schmeidler, Rechtsanwalt. **Silbermann,** Gerichts-Assessor.

Nachruf.
Sonntag, den 8. d. Mts., verschied plötzlich am Herzschlag unsere langjährige Freundin,
Frau Rosalie Lachmann, geb. **Glaß,**
im Alter von 65 Jahren. Wir verlieren an der Dahingeschiedenen eines der brauchbarsten Mitglieder unseres Frauenvereins. [815]
Rosenberg Oberschl., den 13. Januar 1888.
Johanna und Ernestine Wendriner.

Statt besonderer Meldung.
Heut Abend 8½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der Kaufmann
S. L. Samosch
im Alter von 82 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an [1369]
Die Hinterbliebenen.
Breslau, Frankenstein i. Schl., Berlin,
12. Januar 1888.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. Januar, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause Antonienstrasse 36 aus, statt.

Gestern Abend 8½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser hochverehrter Chef, der Senior der Firma., Herr
S. L. Samosch
im 82. Lebensjahre.
Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen stets liebevoller Prinzipal, dessen vielseitiges Wissen, verbunden mit einer unermüdlichen Thätigkeit, uns immer ein leuchtendes Vorbild war. Seine vorzüglichen Charaktereigenschaften werden uns unvergesslich bleiben, und uas Andenken an ihn wird in unseren Herzen auch über das Grab hinaus fortleben.
Breslau, den 13. Januar 1888. [1368]
Das Personal der Firma S. L. Samosch.

Todes-Anzeige.
Durch den gestern Abend erfolgten Tod des
Herrn S. L. Samosch
haben wir unser ältestes Mitglied verloren. Der Verewigte gehörte unserem Bunde seit dem Jahre 1830 an und hat eine Reihe von Jahren hindurch an der Verwaltung theilgenommen. Er hat zu allen Zeiten das regste Interesse für unsere Ziele bethätigt und sich dadurch um die Gesellschaft verdient gemacht. Wir betrauern seinen Heimgang und werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren. [814]
Breslau, den 13. Januar 1888.
Die Gesellschaft der Freunde.

Gestern verschied
der Kaufmann und Stadtverordnete
Herr S. L. Samosch.
Seit dem Jahre 1848 Mitglied unserer Gesellschaft, hat der Verstorbene stets das regste Interesse für dieselbe gezeigt und sie nach besten Kräften gefördert. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken dauernd bewahren. [1380]
Breslau, 13. Januar 1888.
Der Vorstand der zweiten Brüdergesellschaft.

Durch den am 12. d. M. erfolgten Tod des Herrn
S. L. Samosch
hat die unterzeichnete Commission, welcher derselbe seit ihrem Bestehen angehört hat, einen schmerzlichen Verlust erlitten. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen biedern Collegen und lieben Freund, der mit unermüdlicher Thätigkeit und aufopfernder Plichttreue das Interesse unserer Synagoge stets zu fördern bemüht war. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. [795]
Breslau, den 13. Januar 1888.
Die Commission der Storch-Synagoge.

Durch das Hinscheiden des langjährigen Vorstandsmitgliedes,
Herrn S. L. Samosch
haben wir einen Vorgesetzten verloren, der uns stets mit Wohlwollen und Freundlichkeit entgegengekommen ist. [1381]
Sein Andenken werden wir immer in Ehren behalten.
Die Beamten der Storch-Synagoge.
Spiro. Rosenthal. Horn.

Gestern Abend 8½ Uhr starb nach langem Leiden der Kaufmann Herr
S. L. Samosch.
Der Verstorbene war uns stets ein gütiger Herr, und werden wir demselben ein dankbares Andenken bewahren. [1370]
Breslau, den 13. Januar 1888.
Die Haushälter der Firma S. L. Samosch.

Gestern Abend 8½ Uhr starb nach langem Leiden der Kaufmann Herr
S. L. Samosch.
Der Verstorbene war mir in den 27 Jahren, die ich in seinen Diensten stand, ein stets gütiger Herr, und werde ich seiner nie vergessen.
Breslau, den 13. Januar 1888.
[1371] **Anna Schwerdtner.**

Am 12. d. M. verschied nach längerem Leiden der Kaufmann und Stadtverordnete, Herr [1388]
S. L. Samosch.
Der unterzeichnete Verein hat durch das Ableben dieses Mitgliedes einen schmerzlichen Verlust erlitten. Wir werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, den 13. Januar 1888.
Der Vorstand des Vereins „Tomche Cholim".
Beerdigung. Sonntag, den 15., Vormittag 11 Uhr.
Trauerhaus: Antonienstr. 36.

Verein Ahabath Jerusalem.
Durch den Heimgang des Kaufmann und Stadtverordneten Herrn
S. L. Samosch
hat auch dieser Verein ein hochgeachtetes Mitglied verloren und wird sein Andenken stets in Ehren halten [1366]
Der Vorstand.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme von Nah und Fern zum 70. Geburtstagsfeste sagen hierdurch allen lieben Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank.
Oppeln, Januar 1888. [1359]
J. Schleyer
und Frau
Fanny, geb. **Pniower.**



Corset.
Specialität:
Orthopädische Corsets und **Leibbinden** nach ärztlicher Vorschrift.
Größtes Lager in Umstands-, Reise-, Uhrfeder-, Fischbein-, Kinder-Corsets u. Tricot-Taillen empfiehlt zu auffallend billigen Preisen [1360]
R. Rawitsch, Königstr. 2.

Damenkleider
(Ball- und Gesellschaftskleider) werden nach neuesten **Modellen** sehr gut sitzend von **8 M. an** gearbeitet **Blücherplatz 11, 3. Etage,** bei **Fr. Friedländer.** [1260]

Stadt-Theater.

Sonnabend. „Der Leibarzt.“ Lustspiel in 4 Acten von L. Günther.
Sonntag. Abend. „Lohengrin.“ Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.
Nachmittags. (Halbe Preise.) Zum letzten Male: „Der gestiefelte Kater.“ Weihnachtsspiel mit Gesang und Tanz in 1 Vorspiel und 5 Acten von E. Boecker.

Lobe-Theater. 813

Sonnabend. „Breslauer Semmelwochen.“
Der Bons-Verkauf der II. Serie von 100 Vorstellungen (giltig vom 2. Januar bis 1. Mai 1888) findet nur noch **heute** Sonnabend, den 14ten d. M., im Bureau des Lobetheaters, Lessingstraße 8, von Vormittags 10 Uhr bis 1 Uhr Nachmittags statt.
Sonntag. Nachm. 4 Uhr: „Farinelli.“ (Kleine Eintrittspreise.)
Sonntag. Abend 7¼ Uhr: „Breslauer Semmelwochen.“
☞ **Letzte Sonntagsaufführung.**
☞ Montag. Zu ermäßigten Preisen: „Francillon.“ ☜
Dinstag und Mittwoch. „Breslauer Semmelwochen.“
Donnerstag. Z. 1. Male: „Eine Speculation.“ Schwank in vier Acten von R. Lobethal und F. Odemar.

Thalia-Theater.

Sonntag. Zum 1. Male: „Papa Kiekebusch.“ Posse mit Gesang in 4 Acten von L. Ely. Musik von R. Thiele. [815]

Helm-Theater. 802

Heute Sonnabend, den 14. Januar.
☞ **Bons-Vorstellung:** ☜
„Prinz und Maurer.“
Komische Operette in 3 Acten.
In Vorbereitung: „Der kleine Herzog.“

Ausschank von **Helm-Bräu** und **Bock-Bier.**

Verein für class. Musik.
Beethoven, Streichquartett, g-dur, op. 18. [809]
Gluck, Tanzweisen a. dessen Opern (bearb. v. H. v. Bülow).
Schubert, Claviertrio, es-dur, op. 100.
Clavier: **Dr. Polko.**
Gastbillets (M. 1) bei **Lichtenberg.**

Singacademie.

Dinstag, 17. Januar, Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:
II. Abonnement-Concert.
1) Requiem von Cherubini.
2) Tenor-Arie „Sei getreu bis in den Tod“ aus „Paulus“ von Mendelssohn.
3) Lobgesang, Sinfonie-Cantate von Mendelssohn.
Soli: Frl. Lange, Frau Springer, Herr Concertsänger Hauptstein aus Berlin.
Billets à 3, 2 u. 1 Mark sind in der Schletter'schen Buchhandlung zu haben. [567

Singacademie.

Sonntag ½12 Uhr: **Generalprobe.** Zuhörer finden keinen Einlass. [807]

Humboldtverein für Volksbildung.

Sonntag, den 15. Januar, Nachmittags 5 Uhr, im Musiksaale der Kgl. Universität Vortrag des Herrn **Dr. med. R. Kayser:** „Ueber Sprachvermögen und Sprachstörungen.“ [276]

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Sensationell. Sensationell.
Heute Sonnabend
Drittes und letztes grosses Concert
des Hof-Kammervirtuosen Professors **Dr. Remy** aus Wien
und der Capelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, Herr Capellmeister **Erlekam.**
Anfang 7½ Uhr.
Kassenpreis 1,00 M.
Im Vorverkauf **60 Pf.**
Alles Andere die Placate.
Die Anfahrt kann direct vor der Haupttreppe erfolgen. [812]

Restaurant Eduard Scholz

vorm. Labuske-Herrmann,
75 Ohlauerstraße 75.
Pilsner, Spaten, Kißling, Helles, Haase-Bier vom Faß. Porter, Ale. [801]
Billige Austern.

Liebich's Etablissement.

Morgen Sonntag, den 15. Jan. 1888, und folgende Tage:
Humoristische Soiréen der **Leipziger Quartett- u. Concertsänger**
Hanke, Sémada, Wolff, F. Lipart, H. Lipart, Wohlert, Ritter und Kluck.
Gänzlich neues, hochkomisches Programm.
Entrée 50 Pf. Anfang 6½ Uhr.
Näheres die Plakate und die morgigen Annoncen. [805]

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute Auftreten des Wiener Zwerg-Komikers „Nigi“.
Sensationeller Erfolg der gymnastischen Kunstradfahrer
Wilmot u. Lester.
Auftreten des Mr. Richards mit seinen 5 dressirten Gänsen, **Buchholzen auf Reisen,** humorist. Scene von der Phoites-Truppe, Frères Garnelly, Elite-Akrobaten, „Der Breslauer Naucke“ (Carl Ochotte), Peroline Goyet, französische Chansonette, Szemanowicz, Luftvoltigeur, Therese Schmidt, Sängerin, Waldau, Komiker.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pfg.
☞ Das Auftreten der Radfahrer Wilmot & Lester findet um 9½ Uhr statt.

Zeltgarten.

Nur noch bis 15. d. Mts.:
Auftreten der Mr.
Roemer & Mora,
genannt die Könige am dreifachen Reck; Gebrüder Kulper, großartige musikalische Clowns, u. der Sängerin Frl. Tony Ferry. Auftr.: zwei Schwestern Meth, Kärnthner Lieder-Sängerinnen u. Waldhornbläserinnen, Miss Zampa, großartige Luftkünstlerin, Mr. Rubini, Vogelstimmen-Imitator, Herrn Mariot nebst Fräul. Mariette, Duettisten, Fräulein Engler, Sängerin.
Anfang 7½ Uhr.
Entree 60 Pf.
808

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr: Herr Dr. med. **Theodor Körner:** „Reiseskizzen aus der hohen Tatra.“ [811]

Vortrag für Damen!

U. O. B. B. [1336]
L. L. IX. Nr. 349
Sonntag, d. 15. I. 1888,
6 U. „Festloge“.

50 Mk. Belohnung.

Mein fünfzehn Jahre alter Sohn Emil, welcher bis Weihnachten die Secunda des Maria-Magdalenen-Gymnasiums besuchte, begab sich nach Schulschluß zu Frau Gutsbesitzer **Steinig** in Woigwitz bei Canth, und wird von dort aus seit dem 28. Decbr. vermißt. Bekleidet war derselbe mit schwarzem Anzug, dunklem Ueberzieher und silb. Remontoiruhr mit vollem Namen. Etwaige Nachrichten nach Woigwitz oder hier erbeten. [1383]
A. F. Engelhardt,
Gamaschenfabrikant,
Kupferschmiedestraße 41.

Plomben und Zähne,

Zahnziehen, Nervtödten &c.
Robert Peter, Dentist,
Reuschestr. 1, I., Ecke Herrenstr.

4. Klasse Preuss. Lotterie.

Tägl. Ziehung 20. Jan. — 7. Febr.
Original-Loose und Antheile
1/64, 1/32, 1/16, 1/8
Mk. 4, 7½, 15, 30 etc.
Stanislaus
Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Für Alterthumsfreunde.

Ein gut erhaltenes **St. Ullrichskreuz** (CRUX SUDALRICI — EPISCOPI AUGUSTANI. —) verkauft **Emil Spiller,** Namslau.

810 Vereinszimmer

im **Henningerbräu** ist noch für einige Abende in der Woche zu vergeben. Bierpreisermäßigung.

Chor-Verband-Concert.

Liebich's Etablissement.
Sonnabend, den 14. Januar:
Grosses Concert
unter gütiger Mitwirkung der Damen: Frl. **Slach** und **Kolb,** der Herren **Walther, Pawlowsky** u. **Sobotka,** der Stadttheater-Capelle, des M.-G.-V. „**Schalk**“ und mehrerer geehrten Dilettanten. Musikalische Direction: Herr **Hugo Seidel** und **Max Schuster.**
Billets: Sperrsitz 1,50, 1. Sitzplatz 1 M., 2. Sitzplatz 50 Pf. in den Musikalienhandlungen von **J. Hainauer, Th. Lichtenberg** und **Freund & Bial.** Logen à 3 Mark exclus. Entrée nur bei **Lichtenberg** und Abends an der Kasse. Programme an der Controle. [722]
Anfang 8 Uhr. Passepartouts ungiltig.

Kay's Töchter

Neuester Roman von Hermann Heiberg

eröffnet das eben beginnende **II. Quartal** der Illustrirten Zeitschrift „**Zur Guten Stunde**“. Preis pro Quartal (13 Nummern) bei allen Buchhandlungen und Postanstalten (Postliste 6650) 2 Mark 50 Pfennig.
„**Zur Guten Stunde**“ veröffentlicht gleichzeitig von weiteren Romanen und Novellen: **Der Bergrath,** von Sophie Junghans; **Ein Gelöbniß,** von Conrad Alberti; **Die tolle Comteß,** von Ernst von Wolzogen; **Das Erdbeben von Nizza,** von Wilhelm Berger; **Thauwind,** von Hans Hoffmann; **Die Herrin von Blankenwörth,** von C. Karlweis; **Franzl und Mirzl,** von B. von Suttner.
In wie hohem Maße die im Herbst v. J. begründete Zeitschrift
„**Zur Guten Stunde**“
durch den **spannenden Romaninhalt** sowohl, wie durch die glänzende künstlerische Ausstattung beim Publikum Anklang gefunden hat, zeigt die mit dem eben beginnenden II. Quartal bereits erreichte Auflage von
☞ **44 500 Exemplaren.** ☜
Inserate (pro Zeile 50 Pf.) finden durch die Zeitschrift Eingang in die besten Kreise des Publikums.
Probenummern liefern alle Buchhandlungen Deutschlands.
Berlin W. 10. **Deutsches Verlagshaus** (Emil Dominik).
[209]

Vom Sonntag, den 15. Januar a. cr. an: Anstich unseres Lagerbieres.

Mit dem Verkauf unseres
Münchener Versandt-Bieres
können wir wegen großer baulicher Umänderungen erst zum **Osterfest** beginnen. [797]
Hochachtungsvoll
Hopf & Görcke,
vorm. H. Kirchner.
Eigene Ausschank-Lokalitäten:
„Brauerei in Gräbschen“,
„Stadt Danzig“, Schmiedebrücke Nr. 58,
„Promenaden-Garten“ (früher Gorkauer Garten), Neue Gasse Nr. 15.

☞ Lampen ☜

in Majolika und Metall mit bewährtesten Brennern wegen vorgerückter Saison zu billigsten Preisen. [780]
Fr. Zimmermann,
Ring 31.

☞ Ich bin beauftragt,

für einen seit **12 Jahren in einer Großstadt etablirten Engros-Kaufmann, Israelit,** 35 Jahre alt und von **persönlicher Repräsentation,** welcher einen **nachweislich jährlichen Umsatz von 450—500 000** Rmk. erzielt und ein **eigenes Vermögen von 150 Mille Mk.** besitzt, eine **passende Partie zu suchen.** [831]
Bedingung: Die Dame muß gebildet, häuslich erzogen, von angenehmem Aeußern und aus höchst achtbarer Familie sein, als auch eine Morgengabe von 100 Mille Mk. besitzen, welche jedoch im Geschäft nicht verwendet werden sollen. ☞ Hierauf Reflectirende, ☞ jedoch nur Angehörige ☜ belieben sich mit mir gefl. in Verbindung zu setzen und Discretion soll für alle Fälle auf's Strengste bewahrt bleiben.
☞ Verkehr nur unter gegenseitiger Offenheit. ☜
Adresse: **Adolf Wohlmann,** Ernststraße 6, II, in Breslau.



Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten
Amerikanischen Glanz-Stärke 781
von Fritz Schulz jun., **Leipzig. Preis pro Packet 20 Pf.** Nur ächt, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt.
Prüfet und **urtheilet selbst!** Ueberall vorräthig.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.
Nr. 692 [789]
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft ertheilt: **Jul. Sachs,** Breslau, Graupenstr. 9; **Wilh. Mahler,** Berlin N., Invalidenstr. 121; **Moritz Schaps jun.,** Kempen.

כשר Feine Fleisch- u. Wurst-Waaren כשר

Streng rituell. **Unter Aufsicht** Streng rituell.
eines seit 30 Jahren hier angestellten Cultusbeamten, dessen Approbations- und Prüfungszeugnisse, von hervorragenden Rabbinern ausgestellt, bei mir einzusehen sind. [1377]
Bei regelmäßigem Fleischbedarf gewähre bedeutenden Rabatt.
Streng rituell. **F. Scherbel,** Streng rituell.
Neue Graupenstr. 16. Kaiser Wilhelmstr. 15.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.
Ausschreibung,
betreffend Lieferung von **760 cbm Bruchsteinen** und **250 cbm Schottersteinen** zu den Brücken &c. des Looses IV der Nebenbahn **Namslau-Oppeln** (Theilstrecke **Jellowa-Oppeln**).
Mit entsprechender Aufschrift versehene, versiegelte Angebote sind gebührenfrei an uns — Zimmer 17 — bis zum Terminstage am
Sonnabend, den 28. Januar 1888, Vormittags 10 Uhr,
einzureichen. [784]
Bedingnißhefte liegen daselbst zur Einsicht aus und können gegen Erlegung von 60 Pf. ebendaher bezogen werden. Zuschlagsfrist vierzehn Tage.
Oppeln im Januar 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.
Ausschreibung,
betreffend Lieferung von **168 000 Stück Klinkerziegel** für die Brücken &c. des Looses IV der Nebenbahn **Oppeln-Namslau** (Theilstrecke **Jellowa-Oppeln**).
Mit entsprechender Aufschrift versehene, versiegelte Angebote sind gebührenfrei an uns — Zimmer 17 — bis zum Terminstage **am Sonnabend, den 28. Januar 1888, Vormittags 11 Uhr,** einzureichen.
Bedingnißhefte liegen daselbst zur Einsicht aus und können gegen Erlegung von 60 Pf. ebendaher bezogen werden. [785]
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Oppeln, im Januar 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Max Nessel
Buchhandlung,
Leihbibliothek,
Journal-Leih-Institut,
Breslau, [530]
Neue Schweidnitzerstraße 1,
Eing. Schweidn.-Stadtgr.

Haupt- u. Schlußziehung Preuß. Lotterie.
Täglich Ziehung.
20. Januar bis 7. Februar.
Original-Loose empfiehlt
¼ ½ ganze
50 Mk. 105 Mk. 210 Mk.
R. Arndt, Schloßohle 4.
Gewinne werden sofort ausgezahlt. [1367]

Nach beendeter Inventur
stelle ich zum billigsten Ausverkauf: **Tülls u. Spitzen,** rosa, hellblau, abricot, crême, **zu Ballkleidern,** schwarze u. coul. **Perl-Garnituren** und **Besätze** zur Hälfte des Preises, **schwarze und coul. seidene Bänder u. Tressen, modernste Knöpfe** aller Genres u. viele Hundert andere Artikel zu **Kleider-Garnirungen zu allerbilligsten Preisen.** [1397]
C. Friedmann,
6, I. Goldene Radegasse 6, I.

Echt Harzer
Kanarienvögel
empfiehlt billigst [1399]
Julius Kirtzel, Freiburgerstr. 18.

☞ **Aufgesprungene Hände**
verhütet und beseitigt mein
Lanolin-Cold-Cream,
sowie die daraus hergestellte
Glycerin-Cold-Cream-Seife.
E. Stoermer's Nachf. Hoffschildt,
Ohlauerstr. 24. [588]

Eine wissenschaftl. gepr. **Lehrerin** mit guten Zeugnissen, welche **besonders die Gabe besitzt, jüngere Kinder zu unterrichten,** ertheilt Privatstunden; auch auf Wunsch Musikunterricht. — Offerten unter H. A. 27 hauptpostlagernd. [1376]

Ein **Oberlehrer** an e. Königl. Gymn., kath., Phil., mit e. Gehalt von 1300 Thlr. und 220 Thlr. Wohngeldz., wünscht mit e. Collegen, welcher ein gleiches Gehalt bezieht, **zu tauschen.**
Gefl. Off. unt. Dr. E. A. 124 an die Exped. der Bresl. Ztg. [749]

Bekanntmachung.
Der Herrschaftsbesitzer **Fred Graf Frankenberg** auf Tillowitz hat für seine unter der Firma
Gräflich Frankenberg'sche Porzellanfabrik zu Tillowitz
bestehende und unter Nr. 91 des Firmenregisters eingetragene Handelseinrichtung dem Freiherrn **Wilhelm von Gaertner** Procura ertheilt.
Dies ist in das Procurenregister unter Nr. 10 zufolge Verfügung vom 10. Januar 1888 an demselben Tage eingetragen worden. [791]
Falkenberg OS., den 10. Jan. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register wurde heut unter laufende Nr. 683 die Firma [788]
D. Hartmann
zu Gleiwitz und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **David Hartmann zu** Gleiwitz eingetragen.
Gleiwitz, den 9. Januar 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Beuthen OS. Vorstadt Band 33 Blatt 369 auf den Namen des Zimmermeisters **Ernst Schitting** zu Beuthen OS. eingetragene, in der Gymnasialstraße Nr. 31a hierselbst belegene Grundstück
am 5. März 1888, Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 10 des auf der Gerichtsstraße Nr. 4 hierselbst belegenen Amtsgerichtsgebäudes, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 25/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 7 Ar zur Grundsteuer, mit 4500 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung VII, Zimmer Nr. 12 des vorbezeichneten Amtsgerichtsgebäudes, eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird [792]
am 6. März 1888, Vormittags 10 Uhr,
an Gerichtsstelle im obenbezeichneten Zimmer Nr. 10 verkündet werden.
Beuthen OS., den 7. Januar 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
In dem Concurs-Verfahren über das Vermögen des Selterwasser-Fabrikanten **Adolf Altmann** zu **Schweidnitz** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin — in dem zugleich die nachträglich angemeldeten Forderungen geprüft werden sollen —
auf den 8. Februar 1888, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 10, vor Herrn Gerichtsassessor **Wiener** anberaumt.
Schweidnitz, den 9. Januar 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV. [786]

Bekanntmachung.
In unserm Gesellschafts-Register ist zufolge Verfügung vom 9. dieses Monats bei Nr. 80, woselbst die Firma [787]
F. Harrer & Tippelt
eingetragen steht, heute folgende Eintragung bewirkt:
Spalte 4. Die Handels-Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.
Lauban, den 10. Januar 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Berichtigung. [806]
In der Bekanntmachung vom 9. Jan. c., betreffend die Schlußvertheilung in der Kaufmann **Jul. Langer**'schen Concurssache, ist Folgendes zu berichtigen. Es muß heißen: Bei einer verfügbaren Masse von 3672 M. 58 Pf. sind zu berücksichtigen 112 M. 60 Pf. bevorzugte und 7333 M. 66 Pf. (nicht 3559.98) Forderungen ohne Vorrecht (49,3 %).
Neisse, den 12. Januar 1888.
Gottlieb Mayer,
Concursverwalter.

Für die hiesige **Jüdische Privat-Schule** wird ein **geprüfter Lehrer,** mos., welcher befähigt ist, Knaben bis zur Quarta vorzubereiten, **per 1. April cr.** zu engagiren gesucht.
Bewerbungen unter Einreichung der Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind an **A. Böhm,** Burowjetz bei Schoppinitz einzureichen. [644]

Verdingung.

Neubau der evangel. Kirche zu Pommerswitz.

Nachstehend aufgeführte Arbeiten zu obigem Bau sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung in einzelnen Titeln vergeben werden:

1) **Tischlerarbeiten,**
2) **Schlosserarbeiten,**
3) **Maler- und Anstreicherarbeiten,**
4) **Glaserarbeiten.**

Angebote sind bis **zum 15. Februar cr., Nachmittags 2 Uhr,** dem unterzeichneten Architekten zu übermitteln, von welchem die Anschlagsextracte und Specialbedingungen gegen Erstattung der Selbstkosten durch Nachnahme bezogen werden können. Zeichnungen und allgemeine Bedingungen liegen im Baubureau zur Einsicht aus. [776]

Pommerswitz per Steubendorf Oberschlesien, den 11. Januar 1888.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

J. A.:

K. v. Wolffersdorff, Architekt.

Eine sehr leistungsfähige und vorzüglich eingerichtete Gießerei für **schmiedebaren, sowie Stahlfaçon-Guß,** welche für die ausgezeichnete Qualität ihrer Fabrikate volle Garantie zu übernehmen vermag, sucht für alle größeren Plätze Deutschlands

tüchtige Vertreter

gegen entsprechende Provision.

Gefl. Offerten mit Angabe von Referenzen werden unter Chiffre **E. M. 112** an die Annoncen-Exped. von **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt a. M.** erbeten. [279]

Von einer ersten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wird für die Stadt Breslau ein

Hauptagent

bei festem auskömmlichen Gehalt und Provision gesucht; qualificirte schneidige Personen aus anständigen Kreisen, die sich ausschließlich dem Fache widmen u. möglichst Erfolge in demselben nachweisen können, wollen ihre Bewerbungen unter Chiffre F. V. 121 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederlegen. [717]

---

12 000 Mark,

Schweidnitzerthor, als feine zweite Hypothek, bei 5 pCt. Zinsen, einem and. Unternehmen halber mit kleinem Verlust zu cediren. Offerten unter C. D. 9 Brfk. d. Bresl. Ztg. [1398]

6000 bis 8000 Mk.

sichere Hypothek 5% sind unter günstigen Bedingungen zu cediren.

Näheres sub **J. 230** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [271]

Capital.

Zu kaufen gesucht wird ein größeres Fabrikunternehmen, oder eine Betheiligung an einem solchen gewünscht. [1365]

Directe Offerten unter S. B. 8 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für Capitalisten.

Auf ein neu erbautes Grundstück in Lissa i. P., welches laut Auszug aus dem Katasterbuche mit 3500 Mk. Nutzungswerth eingeschätzt und mit 61,000 Mark in der Provinzial-Feuersocietät versichert ist, werden 13,000 Thaler zur ersten Stelle zu $4\frac{1}{2}$% bald oder später gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition des Tageblattes in **Lissa i. P.** [273]

Haus-Verkauf. [748]

In einer kleineren Stadt des Riesengebirges, unfern der Adersbach- und Weckelsdorfer Felsen, ist ein schönes, großes Haus, am Ringe gelegen, zu welchem ein großer Hofraum mit Stallung und Wagenremise, ein sehr schöner Ziergarten mit großem Gartenhause, Gemüsegarten u. eine große Wiese (alles vollständig zusammenhängend) gehören, unter günstigen, annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Es eignet sich zu verschiedenen gewerblichen Zwecken und ganz besonders zum Hôtel mit Sommer-Vergnügungs-Restaurant. Off. unt. R. N. 123 Exped. der Bresl. Ztg.

Kleine Capitalisten

können sich bei einem hiesigen alten hochrenommirten u. rentablen Geschäft commanditistisch gegen festen hohen Zinsfuß betheiligen. [1271]

Offerten erbeten sub **F. # 10** hauptpostlagernd.

Ein maff. Haus

mit großem Laden, zu jedem Geschäft geeignet, in guter Lage am Ringe einer kleinen Provinzialstadt, ist **bald zu verkaufen** oder **zu verpachten** durch **S. Wolff, Waldenburg in Schl.** [758]

Kalkbruch.

Ein Kalkbruch (weiß. Kalk), auf 100 Jahre berechn. Ausbeute, mit 3 ineinandergehenden Kalköfen mit Maschinenbetrieb, 1 Std. v. d. Bahn, ist mit dazugehörigen 66 Morg. Acker (Rogg.- u. Weiz.-Boden), 1 maff. Gasthof, Scheune u. Stallungen sofort umständehalber an **einen intellig. Mann** unter günstigen Bedingungen bei gering. Anzahlung **zu verkaufen.**

Näheres erfahren nur Selbstkäufer pers. durch **S. Wolff, Waldenburg.** [757]

Ein am hiesigen Orte seit 25 Jahren betriebenes, flott gehendes

Eisen-Geschäft,

verbunden mit Porzellan-, Glas-, Colonial- u. Farbewaaren, ist wegen Todesfall des Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen mit Grundstück sofort zu verkaufen. Selbstbewerber wollen sich an mich direct wenden. [1269]

K. Vogel's Wwe., Kobylin, Pr. Posen.

Ein Fabrikations-Geschäft

(Holzgalanteriewaaren).

In einer Stadt Schlesiens, circa 55,000 Einwohner, ist ein seit zehn Jahren bestehendes, gut rentirendes **Fabrikations-Geschäft** mit guter Kundschaft gegen Cassa für **12,000 Mark zu verkaufen.** Offerten nur von Selbstkäufern unter 77 befördert die Annonc.-Exped. von **G. Müller's Nachf., Görlitz.** [782]

Mein hiers. seit 20 Jahren bestehend. **Kurz- u. Wollw.-Gesch. en gros** mit fester Kundsch. beabsicht. ich anderer Unternehm. halber unt. günstig. Beding. **zu verkaufen.** Reflect. belieben sich direct an mich zu wenden. **Isidor Staub, Beuthen OS.,** Ring 6.

Ich suche eine kleinere **Wassermühle** mit aushaltender Wasserkraft und Kundenmüllerei in Mittel- oder Niederschlesien zu pachten event. suche eine Stelle in einer Geschäftsmühle als **Obermüller,** und bin mit sämmtlichen Maschinen der Neuzeit vollständig vertraut.

Offerten postlagernd Antonienhütte unter U. S. [1387]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine tüchtige

Erzieherin

(Israelitin) für 2 Kinder von 9 und 11 Jahren, die auch Clavier- u. hebräischen Unterricht ertheilen kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Beigabe der Photographie sind prompt zu richten an Frau **Regine Pollak** in **Czeladna** bei **Friedland** via Mähr.-Ostrau.

Modes.

Eine tüchtige **Directrice** u. eine **erste Arbeiterin,** welche namentlich in feinem Putz firm, finden bei hohem Gehalt und freier Station Stellung. [759]

Bazar J. Schäffer's Nachfolger in Ratibor.

Wir suchen pr. 1. März event. früher für die **Costume- u. Mäntel-Confection** eine gewandte **Verkäuferin** von vortheilhafter Figur. Bedingung: Genaue Kenntniß der Branche. [239]

C. Brüll & Cie., Hamburg.

Cand. phil., im Unterr. erf., sucht eine **Hauslehrerstelle** am hies. Platz geg. nur freie Station durch Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstr. 12a, 1. Etg.

Ein mit allen Comptoirfächern vertrauter [94]

Kaufmann

(verheirathet), welcher seit einer Reihe von Jahren in einer **grösseren Maschinenfabrik** als **Correspondent** thätig ist, sucht einen seinen Fähigkeiten entsprechenden Posten.

Gefl. Offert. werden erbeten unter Chiffre A. M. 12 durch **Haasenstein & Vogler in Magdeburg.**

Ein mit der landwirthschaftlichen Maschinenbranche und der doppelten Buchführung vertrauter

Buchhalter

mit schöner Handschrift, der sowohl der polnischen wie deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein muß, wird für ein größeres landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft gesucht. [715]

Offerten nur mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sub A. 120 in der Expedition der Breslauer Zeitg.

Ein Mädchen, 22 Jahr alt, evang., bisher Verkäuferin, im Besitz bester Referenzen, sucht behufs **Erlernung der Wirthschaft** in einem **großen Haushalt** oder auf einem **Gute** innerhalb Schlesiens **Stellung gegen freie Station.**

Offerten erbeten unter **J. A. H. 25** postlagernd. [1343]

Einen tüchtigen, soliden Reisenden,

militärfrei, unverheirathet und in gesetzteren Jahren, suche ich zum Antritt **per 1. April a. cr.** Nur solche Herren, welche ihre Befähigung zum Reisen nachweisen können, wollen sich unter Beifügung **von Abschriften** ihrer bisherigen Zeugnisse (nicht Originale) und Photographie, sowie Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden. [783]

Retourmarken verbeten.

S. Sachs in Bunzlau i. Schles.,

Rum-, Sprit-, Liqueur- und Fruchtsäfte-Fabrik.

Als **selbstst. Leiter** eines gr. Gesch., als Stütze des Chefs oder als Reisender sucht ein j. rout. Kaufm. der Colonialw.-Branche Stellung. Off. unter A. L. 6 Bresl. Ztg. erbeten.

Erfahrener Buchhalter u. **Correspondent** gesucht. Gefl. Meld. sub B. B. 2 Exped. der Bresl. Ztg.

Einen **Reisenden** für die **Kohlenbranche** wünscht der Unterzeichnete **zu engagiren.**

Offerten werden mit Angabe der Ansprüche erbeten. [740]

C. Kaisig, Breslau, Neue Taschenstr. 14a.

Reisende, [272]

die **Schneiderkundschaft** in Futterst., Knöpfen rc. besuchen u. einen leicht verkäuflich. Artikel mit wenig Mustern bei **hoher Provision** mitnehmen wollen, werden um Angabe ihrer Adressen unter Chiffre E. P. 60 an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.,** ersucht. Discretion zugesichert.

Ich suche einen soliden [796]

Commis

(Christ), gewandten strebsamen Verkäufer. Nur Reflectanten mit besten Empfehlungen wollen sich melden.

Retourmarken verbeten.

C. G. Müller.

Ein tüchtiger Verkäufer

sowie **ein Lehrling,** der **polnischen** Sprache mächtig, werden für ein größeres Manufacturwaarengeschäft in Oberschlesien zum **sofortigen** Antritt gesucht. Offerten an Herrn **Moritz Moskiewicz, Breslau, Roßmarkt 6.**

---

1 Specerist per sofort gesucht bei **Singer,** Freib.-St. 33.

Für unsere

Liqueur- und Essigfabrik

suchen per 1. April a. c. einen **tüchtigen**

Destillateur.

Kenntnisse der Essigbranche unbedingt erforderlich, auch muß derselbe befähigt sein, die praktischen Arbeiten selbstständig zu leiten. [199]

Offerten unter **H. 2109** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** Retourmarken verbeten.

Ein junger Kaufmann,

Materialist, 25 Jahr alt, militairfrei, mit Kenntniß der Mühlenbranche, in Comptoir, Lager und Reise schon thätig, sucht Stellung. Gefl. Offerten unter 50 an die Annoncen-Expedition von **G. Müller's Nachf., Görlitz,** erbeten. [664]

Ein junger Mann, welcher $4\frac{1}{4}$ Jahr in einem Leinen- u. Weißwaaren-Geschäft en gros & en détail thätig war und auch kleinere Reisen schon unternommen hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Offerten unter C. S. 7 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1364]

Ein j. Mann,

der am 1. April cr. seine Lehrzeit in einem feineren Tuch-, Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft beendet, sucht von da ab Engagement in einem solchen als Verkäufer oder Lagerist. Off. sub A. H. 5 **Expedition der Breslauer Zeitung.** [1330]

Ein junger Mann, mit gut. Zeugnissen, sucht Stellung als Verkäufer in einem Destillations-Ausschank per bald oder 1. Februar.

Offerten erbeten unter Chiffre K. S. 500 postlag. Neisse OS. [1386]

Für mein **Mehl-, Getreide- und Producten-Geschäft** suche ich einen **jungen Mann,** der mit der einfachen Buchführung u. Correspondenz vertraut ist. Kenntniß der Branche ist nicht unbedingt erforderlich. Antritt **sofort** oder am **1. Febr.**

[799] **A. Centawer, Kattowitz.**

Für eine lebh. **Buchhandlung** wird zum baldigsten Antritt unter günst. Bedingungen **ein Lehrling oder Volontair** mit gut. Handschrift ges. Off. G. # 100 postlagernd Gleiwitz.

Einen Lehrling,

mosaisch, suche für meine **Glas-, Porzellan-** und **Eisen-Handlung** in einer Provinzialstadt Schlesiens bei **freier Station.** Gefl. Offerten u. A. B. 125 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein **Tuch- und Modewaaren-Geschäft** suche zum **baldigen** Antritt einen der polnischen Sprache mächtigen **Lehrling.** [793]

Heymann Lewy Nachf., Carlsruh OS.

Wir suchen einen **Lehrling** zum **sofortigen** Antritt. [760]

Glücksmann & Rechnitz, Ratibor,

Galanterie-, Glas- u. Porzellan-Waaren-Geschäft.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Tauentzienstraße 56b,

1. Etage, 5 Zimmer u. Zubehör, 2 Entree, bald od. 1. April billig zu vermiethen. [915]

Die Hälfte der 2. Etage

per 1. April **Neudorfstraße 9** zu vermiethen. [227]

Friedrich-Wilhelmstr. 2b,

1. Etage, nahe dem Königsplatz, sind Wohnungen von 4 u. 5 Zimmern u. reichl. Zubehör zum 1. April cr. z. v.

Ring 19

ist die 2. Etage sofort od. per April zu vermiethen. [04]

Näheres bei **D. Immerwahr.**

Agnesstr. 10, 3. Etage (3 zweif. Zimm. rc.), mit Gartenbenutzung für 275 Thlr. per Ostern zu verm.

Ohlaufer 12, Regier.- u. Stadtpark gradüber, die **zweite** od. d. **dritte** comfortable Etg., räumlich beide ganz gleich groß (5 Z. incl. Saal mit Balc., j. gr. Entree, Speisek. rc. u. v. Beigel.) p. **bald** od. 1. April **preiswerth** z. v.

Breitestr. 42 größ. schöne Wohn. sof. 1. u. 3. Etg. Näh. Haush.

N. Graupenstr. 2, II. Et.,

(Ecke Freiburgerstr.) 4 Zimmer nebst Zubeh., renov., p. sof. od. Ostern z. v.

Blücherplatz 8

ist die dritte Etage zu vermiethen.

Näheres im Laden. [1374]

Zimmerstr. 12 i. d. eleg. Parterre-Wohn. f. 930 M. z. v. Näh. b. **Kalisch,** Oberschl. Bahnh. 4.

Trebnitzerstraße 18

ist die halbe 2. Etage für 170 Thlr. mit allem Comfort und Gartenbenutzung bald od. zum 1. April c. zu verm. Näh. 2. Etage links. [1361]

Gesucht

eine Wohnung v. 4 Zimmern, Cabinet mit Gartenbenutzung, im 2. Stock. Preis ca. 800 M. Offerten an S. N. 10 Exped. d. Bresl. Ztg. [1401]

Freiburgerstr. 17

ist die halbe 1. Etage mit Balkon und Gartenbenutzung zum 1. April zu vermiethen. [1390]

Freiburgerstraße 17

Hochparterre rechts zum 1. April mit Gartenbenutzung zu vermiethen.

Schweidnitzerstr. 44

3. Etage, 6 Zimmer, Speisekammer, Mädchenzimmer rc., per 1. April zu vermiethen. [1384]

Ohlauerstraße 76/77,

3 Hechte, Ecke Altbüßerstraße,

ist von Ostern 1888 ab eine Wohnung von 8 Zimmern im 1. Stock zu vermiethen. [1394]

Näh. im 3. Stock bei Knaus.

Ein Verkaufs-Laden,

mittelgroß, mit Schaufenster, ist in meinem Hause nebst Wohnung auf einer der belebtesten Straßen **zu vermiethen** u. Johanni zu beziehen. Das Local eignet sich außer Colonialwaaren zu jedem andern Geschäft.

O. Iffländer, Oels.

Sadowastr. 63,

1. Etage, vollst. renovirt, 7 Zimmer, 2 Cabinets, 1 Küche, für 1200 Mark sofort zu verm. [07]

Museumsplatz 8,

III. Etage, sehr elegante Wohnung mit großen, schönen Räumen, Saal, 5 Zimmer, Cabinet, Bad, Küche, Zubehör 550 Thlr.,

ferner III. Etage schöne Wohnung, 4 Zimmer, Cabinet, Bad, Küche, Zubehör, 350 Thlr., event. beide Wohnungen zusammenhängend, Ostern. [1134]

Telegraphenstr. 1,

III. Etage, hübsche Familienwohnung, 5 Zimmer, Cabinet, Bad, Küche, Zubehör, 1000 M. bald od. Ostern. Besichtigung durch Portier Museumsplatz 8.

Moritzstraße 27

herrsch. Wohngn., 5 gr. Zim., Badecab. u. viel Beigelaß, billig zu verm.

Ring 18

im Hofe ist ein aus zwei großen Räumen bestehendes **Parterrelocal** per **1. April cr.** anderweitig zu vermiethen. [06]

Näheres bei **Gebr. Friedenthal, Ring 18.**

Catharinenstraße 12,

gegenüber der Reichspost, neben dem alten Schul- u. Pfarrhause, welches zum Frühjahr behufs Verbreiterung der Straße abgebrochen wird, sind 2 Wohnungen zu 750 u. 800 Mark, sowie **1 Laden** zu vermiethen.

Näheres daselbst. [1395]

---

1 Pferdestall [226]

Neudorfstraße 9 zu vermiethen.

Eisenbahn-Course

vom 1. October 1887 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 U. 35 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B.). — 12 U. 35 M. Nm. — 2 U. 45 M. Nm. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Görlitz). — 10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B.).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 15 M. Vm. — 4 U. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 10 U 50 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B.).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 U. 35 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B.). — 2 U. 45 M. Nm. (Schnellz. v. Oberschl. B. nur bis Dresden). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Löbau). — 10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B.).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 4 U. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 23 M. Ab. — 10 U. 50 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B.).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 U. 15 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B. über Kohlfurt-Sorau). — 10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B. über Görlitz). — 10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B. über Görlitz).

Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B. über Görlitz). — 4 U. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. (Oberschl. B. über Görlitz). — 8 U. 23 M. Ab. — 10 U. 50 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B. über Sohrau).

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 U. 45 M. fr. (nur bis Oppeln). — 6 U. 40 M. Vm. (Courierz.). — 8 U. 55 M. Vm. — 12 U 15 M. Nm. — 4 U. 10 M. Nm. (Expressz.) — 4 U. 20 M. Nm. (nur bis Ohlau). — 6 U. 30 M. Ab. — 11 U. 5 M. Ab. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 U. 41 M. Vm. (nur von Ohlau). — 8 U. 30 M. Vm. (nur von Oppeln). — 10 U. Vm. (Expressz.). — 2 U. Nm. (nur von Oppeln). — 2 U. 25 M. Nm. — 6 U. 5 M. Ab. — 9 U. 2 M. Ab. — 10 U. 10 M. Ab. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 45 M. Vm. — 1 U. 13 M. Nm. — 7 U. 10 M. Ab. — 11 U. 30 M. Ab.

Ank. 5 U. 35 M. fr. — 8 U. 43 M. Vm. — 2 U. 37 M. Nm. — 8 U. 2 M. Ab.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 U. 37 M. Vm. — 10 U. 20 M. Vm. — 1 U. Nm. (nur bis Glatz). — 5 U. 40 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 38 M. Vm. (nur von Münsterberg). — 10 U. 2 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 6 U. 25 M. Ab. (nur von Glatz). — 9 U. 50 M. Ab.

Breslau—Zobten—Ströbel:

Abg. 7 U. 25 M. Vm. — 1 U. 45 M. Nm. — 7 U. 15 M. Ab.

Ank. 8 U. 19 M. Vm. — 2 U. 34 M Nm. — 8 U. 5 M. Ab.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Königszelt, Dittersbach, Hirschberg:

Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 5 M. Nm. — 3 U. 20 M. Nm. — 6 U. 35 M. Nm.

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Dittersbach). — 11 U. 45 M. Vm. — 4 U. 13 M. Nm. — 9 U. 30 M. Ab. — 10 U. 33 M. Ab.

Nach bezw. von Halbstadt, Braunau, Chotzen, Prag, Carlsbad:

Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. (nur bis Chotzen). — 1 U. 5 M. Nm. — 6 U. 35 M. Nm. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 11 U. 45 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 4 U. 13 M. Nm. — 9 U. 30 M. Nm.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 U. 15 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. (v. Oberschl. B.) — 10 U. 23 M. Vm. — 3 U. 15 M. Nm. — 9 U. Ab.

Ank. 7 U. 30 M. Vm. (N.-M. B., nur von Wohlau). — 9 U. 49 M. Vm. — 1 U. 46 M. Nm. — 5 U. 21 M. Nm. — 11 U. Ab.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz:

Abg. Mochbern: 6 U. 18 M. Vm. — 3 U. 55 M. Nm. — 5 U. 20 M. Nm. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 6 U. 22 M. Vm. — 8 U. 25 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 5 U. 55 M. Nm. — 8 U. 55 M. Ab. — Oderthor-Bahnh.: 6 U. 36 M. Vm. — 8 Uhr 39 M. Vm. — 10 U. 44 M. Vm. — 2 U. 13 M. Nm. — 6 U. 11 M. Ab. — 9 U. 13 M. Ab.

Ank. Oderthor-Bahnh.: 7 U. 31 M. Vm. — 9 U. 57 M. Vm. — 11 U. 58 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 5 U. 35 M. Nm. — 7 U. 54 M. Ab. — 10 U. 1 M. Ab. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 7 U. 50 M. Vm. — 10 U. 11 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 2 U. 34 M. Nm. — 5 U. 54 M. Nm. — 8 U. 8 M. Ab. — 10 U. 14 M. Ab. — Mochbern: 10 U. 13 M. Vm. — 2 U 39 M. Nm. — 10 U. 21 M. Ab.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. v. Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 57 M. Ab.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenb. Abg. v. Oels: 9 U. 36 M. Vm. — 11 U. 43 M. Vm. — 7 U. 6 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 7 U. Ab.

Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenb. Abf. v. Kreuzburg: 5 U. 15 M. fr. — 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Ab. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Ab.

Breslau-Trebnitz:

Abf. Oderth.-B. 7 U. 15 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 7 U. 35 M. Ab.

Ank. Oderth.-B. 6 U. 53 M. Vm. — 1 U. 39 M. Nm. — 6 U. 34 M. Ab.

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	777	7	O 3	bedeckt.	
Aberdeen	778	0	SSW 1	h. bedeckt.	
Christiansund	775	5	WSW 1	Regen.	
Kopenhagen	779	—3	N 1	wolkenlos.	Nebel.
Stockholm	779	—8	WSW 2	wolkig.	
Haparanda	769	—5	SW 4	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	778	8	S 2	bedeckt.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	780	1	SO 1	Nebel.	
Sylt	779	2	O 1	wolkenlos.	Reif.
Hamburg	780	—3	still	Nebel.	Reif.
Swinemünde	778	0	N 4	bedeckt.	
Neufahrwasser	775	—3	NO 4	bedeckt.	
Memel	776	—8	NO 4	h. bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	779	—2	NNO 1	wolkenlos.	Dunst. Reif.
Karlsruhe	778	—2	NO 2	wolkenlos.	
Wiesbaden	779	—3	still	h. bedeckt.	Reit.
München	776	—4	NW 4	Schnee.	
Chemnitz	778	—3	N 5	Schnee.	
Berlin	778	—1	NW 4	bedeckt.	
Wien	772	—2	NW 4	h. bedeckt.	
Breslau	774	—4	N 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	767	2	NO 5	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einfluss des niedrigen Luftdruckes über Südost-Europa dauert über Central-Europa die nördliche Luftströmung fort. Ueber Deutschland ist bei trockener, vielfach heiterer Witterung die Temperatur erheblich herabgegangen, sodass daselbst allenthalben Frostwetter eingetreten ist. Königsberg meldet $-7\frac{1}{2}$, Memel $-7\frac{1}{2}$ Grad. Dagegen herrscht über Nordnorwegen ungewöhnlich hohe Wärme.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.